

2017/2018

**181. JAHRES-
BERICHT DER
EVANGELISCHEN
MITTELSCHULE
SCHIERS**

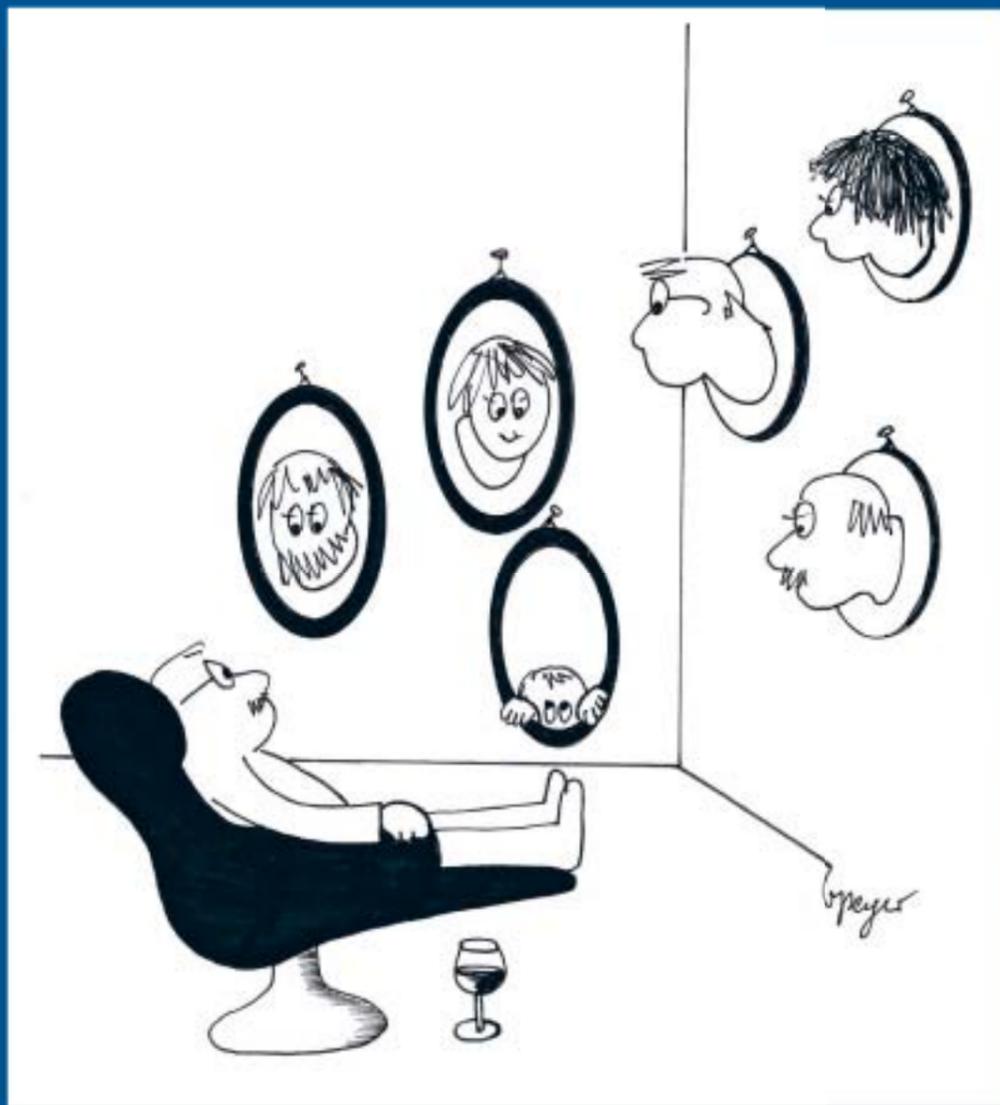


Illustration von Bruno Peyer

EDITORIAL

HITSCH DER GENAUE, DER UNAUFGEREGTE, DER MENSCHENKENNER

Auf Beginn des neuen Schuljahres 2018/2019 wurde unsere Schulleitung gründlich umgebaut: eine neue Prorektorin, ein neuer Prorektor und dazu ein neuer Direktor. Darüber wurde ausgiebig berichtet, auch in der lokalen Presse. Hitsch Brosi, welcher die EMS als Direktor 20 Jahre lang entscheidend mitgeprägt hatte, wurde pensioniert. Das in der Öffentlichkeit bekannteste Gesicht der EMS ist nicht mehr täglich in Schiers anzutreffen. Als Mitglied des Schulvereins wird er die EMS aber weiterhin begleiten und seine Erfahrung und seine Meinung einbringen.

Der vorliegende Jahresbericht lässt die Ära Brosi ausführlich Revue passieren und würdigt die Verdienste von Hitsch als Direktor. Ich kann mich deshalb auf drei persönliche Bemerkungen beschränken.

Hitsch Brosi, der Genaue: Er wusste stets, wo und wie die Schule stand. Legendär sind im Vorstand seine Ausführungen zur Entwicklung der Schülerzahlen. Tatsächlich sind diese Zahlen für die EMS entscheidend und deren genaue Beobachtung und die Prognose der wahrscheinlichen Entwicklung eminent wichtig. Dabei geht es nicht nur um Klassengrössen, zu erteilende Lektionen und das notwendige Personal. Es geht auch ums Geld. Wir werden vom Kanton anhand der Schülerzahlen entschädigt. Der markante Rückgang bei der Geburtenrate um rund einen Drittel widerspiegelt sich in unseren Schülerzahlen. Und das bedeutet auch, dass die Zahlungen des Kantons um mehrere Millionen geringer ausfallen als früher. Das Geld ist also wesentlich knapper als auch schon. Da heisst es einteilen und optimieren und nach Strategien suchen, die den Schülerschwund stoppen. Hitsch lieferte dazu die Grundlagen und hat den Vorstand stets rechtzeitig und mit dem nötigen Nachdruck auf diese für die EMS ungünstigen Entwicklungen hingewiesen. Das half uns, rechtzeitig Massnahmen zu treffen. Auch dank Hitsch sind deshalb unsere Finanzen im Lot, jetzt und voraussichtlich auch in Zukunft.

Hitsch Brosi, der Unaufgeregte: Der Eindruck mag manchmal getäuscht haben, aber Hitsch wirkte stets recht cool. Auch in schwierigen Situationen, und davon gab es in seiner Zeit einige, agierte er sachlich, ruhig und überlegt. Ob dies Probleme mit dem Personal, Schülerinnen und Schülern oder der Bildungspolitik waren, stets vermied er Dramatisierungen oder Simplifizierungen, obwohl es einige brenzlige Situationen gab, etwa als der Kanton das Langzeitgymnasium abschaffen wollte. Hitsch half dem Vorstand mit seinem Augenmass und seinem Pragmatismus, angemessen zu reagieren und die EMS sicher durch Turbulenzen zu führen.

Hitsch Brosi, der Menschenkenner: Die EMS, das ist ein Betrieb mit 450 Mitarbeitern, Schülerinnen und Schülern. Dazu spielen noch einige hundert Eltern eine wichtige Rolle. Mehr noch als bei den meisten Betrieben geht es bei uns um den Menschen. Und Hitsch kannte diese Menschen. Vorab natürlich die Lehrerinnen und Lehrer und das übrige Personal. Immer wieder verblüffte mich aber auch, wie viel er über unsere Kunden wusste, über die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern. Diese enge Verbundenheit ist Voraussetzung für richtige und nachhaltige Entscheidungen im Interesse der Betroffenen und der EMS. Dem Vorstand fehlen diese Kenntnisse zu einem guten Teil und aufgrund unserer Strukturen lässt sich das auch nicht ändern. Wir profitierten deshalb in hohem Masse von diesem Wissen, gerade auch auf dem immer wichtiger werdenden politischen Parkett. Hitsch kannte die politischen Strukturen und vor allem auch die Akteure. Er setzte sich geschickt und erfolgreich für unsere Interessen ein, woraus häufig auch die andern privaten Mittelschulen Nutzen zogen. Basis dieses Erfolgs war seine Menschenkenntnis.

Drei an sich unspektakuläre Eigenschaften. Vielleicht werden sie gerade deshalb manchmal unterschätzt. Gott sei Dank verfügte Hitsch über eben diese Eigenschaften. Dafür, dass er sie zum Wohl der Schule einsetzte, dafür danke ich Hitsch Brosi ganz herzlich.

Dr. Hans Peter Kocher, Präsident



IT'S A MAD WORLD. Theaterworkshop mit Gian Rupf

INHALT

Editorial, <i>Dr. Hans Peter Kocher, Präsident</i>	3
Christian Brosi, Direktor 1998–2018	7
Der etwas andere Rückblick, <i>Jürg Michel, Präsident 1998–2005</i>	8
Sachlich und überlegt für die EMS, <i>Jürg Knaus, Präsident 2006–2016</i>	9
Ein Rück- und Ausblick, <i>Christian Brosi, Direktor</i>	10–11
Über das Schlechte und das Gute, <i>Urban Troxler, Lehrer</i>	13
Abschied nehmen – Wehmut – Veränderung, <i>Katharina Suter, Lehrerin</i>	14–15
EMS=QMS? Ein Projekt	17
Projekt EMS 2018 – Es hat sich gelohnt, <i>Hans-Andrea Tarnutzer, Prorektor und Projektleiter</i>	18–21
279 Dienstjahre	25
Verabschiedungen Lehrerinnen und Lehrer, <i>diverse Autoren</i>	27–33
Personelles	
Weitere Verabschiedungen	33
Begrüssungen	33
Jubiläen	34
Abschlussprüfungen und Preise	34–35
Verzeichnisse	
Schulverein	36
Vorstand und Kommissionen	36
Altschierser Verein	37
Personal	37–38
Schülerinnen und Schüler	39–41
Statistiken	
Herkunft der Schülerschaft	42
Klassenbestände	42
Betriebszahlen	
Betriebsrechnung und Bilanz der EMS	44
Betriebsrechnung und Bilanz des Stipendienfonds	45
Gaben 2017 für Betrieb und Stipendienfonds	45



CHRISTIAN BROSI DIREKTOR 1998–2018

Nachdem Christian «Hitsch» Brosi von 1981 bis 1991 während zehn Jahren als Lehrer für Deutsch und Philosophie an der EMS gearbeitet hatte, wirkte er in den folgenden sieben Jahren als Kulturbbeauftragter des Kantons Graubünden, bevor er 1998 als Direktor an die EMS zurückkehrte. Diese Ära endete im Juli 2018 mit seiner Pensionierung.

**1998–2005:
DER ETWAS ANDERE RÜCKBLICK**

Entgegen der weitläufigen Meinung kennen sich Christian Brosi und ich nicht seit Kindsbeinen auf. Kennen gelernt habe ich den nachmaligen Direktor bei einer Zugfahrt von Grösch nach Chur, als er Kulturbbeauftragter des Kantons Graubünden wurde und ich als Departementssekretär im Finanzdepartement arbeitete. Beide im besten Alter, Chefbeamte des Kantons, per Sie und wohnhaft in Grösch, sollten wir fortan fast sechs Jahre immer den gleichen Arbeitsweg haben. Anfänglich hatte das gar nicht wie ein Dreamteam – wie uns später seine Frau Nina bezeichnete – gewirkt. Klar, ich hatte von meinem Chef die Weisung, mit dem Geld des Kantons haushälterisch umzugehen, der Kulturbbeauftragte musste zur Hauptsache ein neues Kulturförderungsgesetz ausarbeiten, und da brauchte es mehr Mittel. In dieser Zeit lernte ich Hitsch kennen und schätzen. Von den Bündnern wird nicht zu Unrecht gesagt, dass sie Meister im Analysieren sind. Dazu gehört auch Christian. Er beherrscht dieses Fach ausgezeichnet und wenn ich ab und zu eine Idee hatte, was man in der EMS ändern – ich meinte besser machen – könnte, zerpuft er diese oft in seiner messerscharfen Art. Aber – und da ist er eben anders als der Durchschnitt der Bündner – Christian liess es nie bei der Analyse sein. Er setzt um. Von einem Projekt, das er sich in den Kopf gesetzt hat, ist er sehr schwer wieder abzubringen. Diese Eigenschaft, die man durchaus als fortgesetzte Sturheit bezeichnen darf, mag dem Einen oder der Anderen in der EMS sauer aufgestossen sein. Aber es gibt viele Beispiele in unserer gemeinsamen Zeit, die diese Eigenschaft benötigten, um nicht nur Schaden von der Schule abzuwenden sondern auch Voraussetzung für eine erfolgreiche Zukunft waren. So darf nicht vergessen werden, dass sein Einstieg 1998 gesalzen und gepfeffert war. Der Beschluss des Kantons, das Seminar abzuschaffen, war bei seinem Stellenantritt bereits gefasst worden. Parallel dazu wurden das Gymnasium von sieben auf sechs Jahre reduziert und die bisherige Typenmatur durch das Wahlfachsystem ersetzt. Vorstand und Schulleitung erfuhren in kurzer Zeit zu grossen Teilen wesentliche Änderungen. Die gesamte operative Verantwortung lag beim Direktor. Er musste für geordnete Bahnen sorgen. Er musste für Klarheit in den Anstellungsverhältnissen sorgen und er musste die gute Mannschaft an Lehrern und Mitarbeitern, die aufgrund der früheren Ereignisse Schlagseite erhalten hatte, zusammenhalten, denn bekanntlich geht in einem Betrieb gleich welcher Art nichts ohne motivierte Mitarbeiter. Diese erste Bewährungsprobe hat Christian bestanden, weil es ihm gelang, mit seiner bescheidenen, besonnenen, aber trotzdem bestimmten Art Vertrauen zu schaffen. Dass ihn dabei seine neu geformte Schulleitung tatkräftig unterstützte, soll nicht ausgeblendet werden.

Alle bereits erwähnten Eigenschaften genügten aber nicht, als es um das wichtigste Projekt für die EMS in unserer gemeinsamen Zeit ging. Die Regierung beabsichtigte, das Untergymnasium abzuschaffen. Dieses Ansinnen – der Direktor bezeichnete es in der gerade noch schreibbaren Fassung als Schnaps-idee – sollte alle privaten Mittelschulen im Kanton vor eine sehr anspruchsvolle Aufgabe stellen, was der damalige Erziehungsdirektor wohl nicht ganz richtig einschätzte. Ohne auf Details einzugehen, wäre eine Abschaffung des Untergymnasiums für die EMS unter den heutigen Verhältnissen existenzbedrohend. Das wusste Christian und wieder handelte er. Er war es,

der nun seine Kollegen in den privaten Mittelschulen auf den Plan rief. Er war es, der alle Register des Netzwerks, das er aus den «Kulturzeiten» beim Kanton geknüpft hatte, bis zu den auch sonst vom Kanton beigezogenen unverdächtigen Gutachtern, zog und auf unsere Seite brachte. Er war es, der über alle Partei- und Talgrenzen hinweg mit regionenspezifischen Argumenten wichtige Verbündete für die Beibehaltung des Untergymnasiums finden konnte. Und ich sehe ihn noch heute vor mir, als er in einem unserer vielen Gespräche strahlte und mitteilte, man habe mittlerweile mit der parallel zu allen anderen Aktivitäten laufenden Petition gegen die Abschaffung 27'000 Unterschriften gesammelt. Christian, sieben Jahre ganz eng an der Regierung des Kantons Graubünden und mit einem guten Draht zu vielen Mitgliedern des Grossen Rates, wusste um die Bedeutung dieses Zeichens. Der Einsatz hatte sich gelohnt. Das Untergymnasium besteht heute noch.

Auf die Hinterbeine stand Christian auch, als es um die Infrastruktur der EMS ging. Ich glaube zu wissen, dass Direktor Brosi, wie viele seiner Vorgänger, gerne bis sehr gerne baut. Aber auch ihm geht es nur darum, die Konkurrenzfähigkeit der Schule zu erhalten. Als wir im Jahre 2000 die Investitionsplanung bis 2010 in Angriff nahmen, wussten wir, dass wir das Gesamtvolumen von 15 Millionen Franken nicht alleine werden stemmen können. Mit seiner sachlichen, präzisen und unaufgeregten Art konnte Christian die Gemeindepräsidentenkonferenz und die Pro Prättigau davon überzeugen, dass sich die Region mit einer Million Franken an verschiedenen Vorhaben beteiligt. In den Abstimmungen in den einzelnen Gemeinden wurde der Antrag mit sehr grossem Mehr angenommen. Ein deutlicheres Signal für die Verankerung der EMS in der Region konnte es nicht geben. Gut gemacht, Hitsch!

Ich habe die Zusammenarbeit mit Christian sehr genossen. Ich war nicht ein Chef, wie man das in einem KMU erwarten könnte. Ich war sein Sparringpartner. Wir haben einander unterstützt und sind an den Vorstandssitzungen und Vereinsversammlungen als Team aufgetreten. In den Sparringstunden unter uns – regelmässig am Freitagnachmittag – habe ich ab und zu ausgeteilt, aber mindestens ebenso viel eingesteckt. Dabei ist meines Wissens nie einer von uns zu Schaden gekommen. Und die Schule schon gar nicht. Wir wussten beide um unsere Rolle, ohne uns darüber absprechen zu müssen. Erst im Nachhinein habe ich begriffen, dass diese Basis wohl in den gemeinsamen Zugfahrten nach Chur und Grösch geschaffen worden war.

Jürg Michel, Präsident 1998–2005



Die einschneidende Massnahme, das Internat mangels Nachfrage und anderer valabler Alternativen zu schliessen, fiel allen zuständigen Organen, so auch dem Schulleiter, keineswegs leicht. Mit diesem Entscheid ist unsere Schule zu einer regionalen privaten Mittelschule in Graubünden geworden. Um diese Aufgabe möglichst attraktiv zu gestalten, wird das Projekt «EMS 2018» einen wesentlichen Beitrag leisten.

Zahlreich waren die Anpassungen des schulischen Angebotes. In die gemeinsame Zeit mit Christian Brosi fielen u. a. die Einführung des iPad-Projekts und damit der weitgehend papierlose Unterricht in der Fachmittelschule, der Immersionsunterricht im Gymnasium und als logische Folge die zweisprachige Matura Deutsch/Englisch.

In der Absicht, ein besonderes Angebot zu schaffen und das musikalische Erbe unseres früheren Lehrerseminars zu nutzen, ist 2008 das Projekt eines Musikgymnasiums realisiert worden. Die zahlenmässig hochgesteckten Erwartungen sind zwar bis jetzt nicht erreicht worden, doch zeigte sich, dass das qualitativ hochstehende Angebot bei vertretbarem Aufwand unserer Schule einen erheblichen Imagegewinn bringt. Der Direktor war diesem Kleinod stets wohlgesinnt.

Jeder Schulleiter in Schiers ist auch ein engagierter Baumeister. So wurde auch in der Ära Brosi, wann immer es die finanziellen Verhältnisse erlaubten, eine intensive Bautätigkeit entfaltet. Dies geschah alles in der Absicht, auch in baulicher Hinsicht eine attraktive Schule zu bleiben. So wurde u. a. das Internatshaus «TYP» zu Wohnungen umgebaut. Mensa und Küche wurden grundlegend erneuert und erweitert. 2016 wurde die umfassende Sanierung des Westbaus beschlossen. Die Realisierung geschieht in Etappen.

Nicht zuletzt ist mir Christian Brosi durch sein politisches Gespür und Engagement für die Anliegen der Schule aufgefallen. Ein Beispiel hierfür ist sein grosser Einsatz für die Verhinderung der Abschaffung des Untergymnasiums, wie sie vom Kanton geplant war. Rasch hatte Brosi erkannt, dass diese Absicht für uns existenzbedrohend war. Dank seiner Initiative sind alle privaten Bündner Mittelschulen erstmals geeint und erfolgreich gegen dieses Vorhaben angetreten.

Für die gemeinsamen Jahre an der Evangelischen Mittelschule Schiers danke ich Hitsch Brosi ganz herzlich.

Jürg Knaus, Präsident 2006–2016

*Christian Brosi mit den drei Schulvereinspräsidenten während seiner 20-jährigen Amtszeit:
Jürg Michel, Hans Peter Kocher und Jürg Knaus*



Schuljahresschluss 2017/2018, Schlüsselübergabe und Verabschiedung

«EIN RÜCK- UND AUSBLICK»

Dieser Artikel wurde von Christian Brosi im Frühjahr 2018 verfasst und als vierter Elternbrief des Schuljahres 2017/2018 an alle Eltern verschickt.

Liebe Eltern

Nach 20 Jahren als Direktor ist es nun an der Zeit, mich von Ihnen zu verabschieden. Persönlich ist der Abschied mit gemischten Gefühlen verbunden. Einerseits freue ich mich auf eine Zeit, in der ich hoffentlich vermehrt selber über meine Agenda bestimmen kann, andererseits fallen viele tagtägliche Kontakte mit den Jugendlichen, Eltern sowie Kolleginnen und Kollegen weg, Kontakte, welche ich vermissen werde.

In diesen 20 Jahren hat sich die Bildungslandschaft in der ganzen Schweiz gewaltig verändert, was die EMS stark geforderte. Bereits bei meinem Stellenantritt war klar, dass wir das Lehrerseminar verlieren werden. Die Lehrerausbildung – da passte sich die Schweiz an Europa an – wurde auf die Hochschulstufe verlagert, womit der seminaristische Weg sein Ende fand. 2003 konnten wir den letzten Junglehrerinnen und -lehrern das Patent übergeben.

Auch in der gymnasialen Bildung fand eine Anpassung an Europa statt. Anstelle der 7-jährigen (bzw. 5-jährigen) Typenmatura wurde die 6-jährige (bzw. 4-jährige) Einheitsmatura mit Wahlfachsystem eingeführt. Ich kann diese Veränderungen aus meiner Perspektive sicher nicht objektiv beurteilen. Eines hat sich aber deutlich gezeigt: Strukturelle Veränderungen sind nicht per se Verbesserungen. Wenn zum Beispiel unlängst von Seiten der Hochschulen zu vernehmen war, dass die Jugendlichen teilweise persönlich einfach noch nicht die Studierreife erreicht hätten, so hat mich das nicht wirklich erstaunt, sondern eigentlich eher ein Lächeln provoziert.

Als Schulleiter soll und darf man zu diesen Änderungen Stellung beziehen. Letztlich muss aber das Bestreben im Zentrum stehen, innerhalb der gegebenen Rahmenbedingungen optimale Lösungen für unsere Schülerinnen und Schüler zu finden. Ich glaube sagen zu dürfen, dass die EMS diese zentrale Forderung immer gut erfüllt hat und heute so aufgestellt ist, dass dies auch in Zukunft möglich sein wird.

Mit dem 2015 gefällten Entscheid, das Internat zu schliessen, verlor die EMS nach dem Seminar ein zweites Standbein, das seit der Gründung 1837 bestanden hatte. Der seit den 60er-Jahren des letzten Jahrhunderts schweizweit angestrebte Ausbau der Gymnasien führte zusehends zu einem flächendeckenden Netz an Schulen. Fast sämtliche Jugendliche in der ganzen Schweiz erreichen heute ein Gymnasium als Tagespendler, was die Nachfrage nach Internatsplätzen schwinden liess. Lange, vielleicht sogar allzu lange haben wir versucht, das Internat zu stützen. Einen Betriebszweig einzig aus Nostalgiegründen zu erhalten, hat aber letztlich keinen Sinn. Schweren Herzens haben wir uns zur Schliessung durchgerungen; ein Entscheid, den uns einzelne Kritiker noch heute vorwerfen. Persönlich bin ich der Überzeugung, dass es der richtige Entscheid war.

Zwei Entwicklungen haben uns intensiv beschäftigt. Einerseits war es die demografische Entwicklung innerhalb des Kantons Graubünden, genauer noch innerhalb unserer Schulregionen Prättigau, Herrschaft und Teile der Fünf Dörfer. Die letzten 20 Jahre lassen sich grob in zwei gegenläufige Strömungen aufteilen. Die ersten zehn Jahre nahmen die Schülerzahlen kontinuierlich bis zu einem Maximum von gut 550 Schülerinnen und Schülern zu. Die EMS drohte aus allen Nähten zu platzen. Vor allem aber im Westbau, dem schulischen Hauptgebäude, erwiesen sich die Treppenhäuser als eng und die Aufenthaltsflächen als knapp bemessen. Neue Schulräume lassen sich schaffen, aber die Treppenhäuser lassen sich nicht einfach um einen Meter verbreitern. Die zweiten zehn Jahre brachten dann schnell eine Entspannung dieser prekären Situation, allerdings in einem massiven Masse. Dieses Schuljahr starteten wir noch mit 375 Schülerinnen und Schülern. Dieser Schrumpfungprozess von rund einem Drittel konnte nicht problemlos bewältigt werden, selbst wenn die Geburten- und Schülerzahlen schon einige Jahre im Voraus bekannt sind. Eine besondere Herausforderung bildete das Wahlfachsystem. Die EMS wollte auf keinen Fall das breite Angebot an Schwerpunktfächern reduzieren. Mit dem aktuellen Angebot und der zweisprachigen Matura Deutsch/Englisch bieten wir den Jugendlichen ein gegenüber der Bündner Kantonsschule Chur durchaus konkurrenzfähiges und attraktives Angebot. Eine ganz besondere Herausforderung bildete und bildet immer noch die weltweite Entwicklung der Infor-

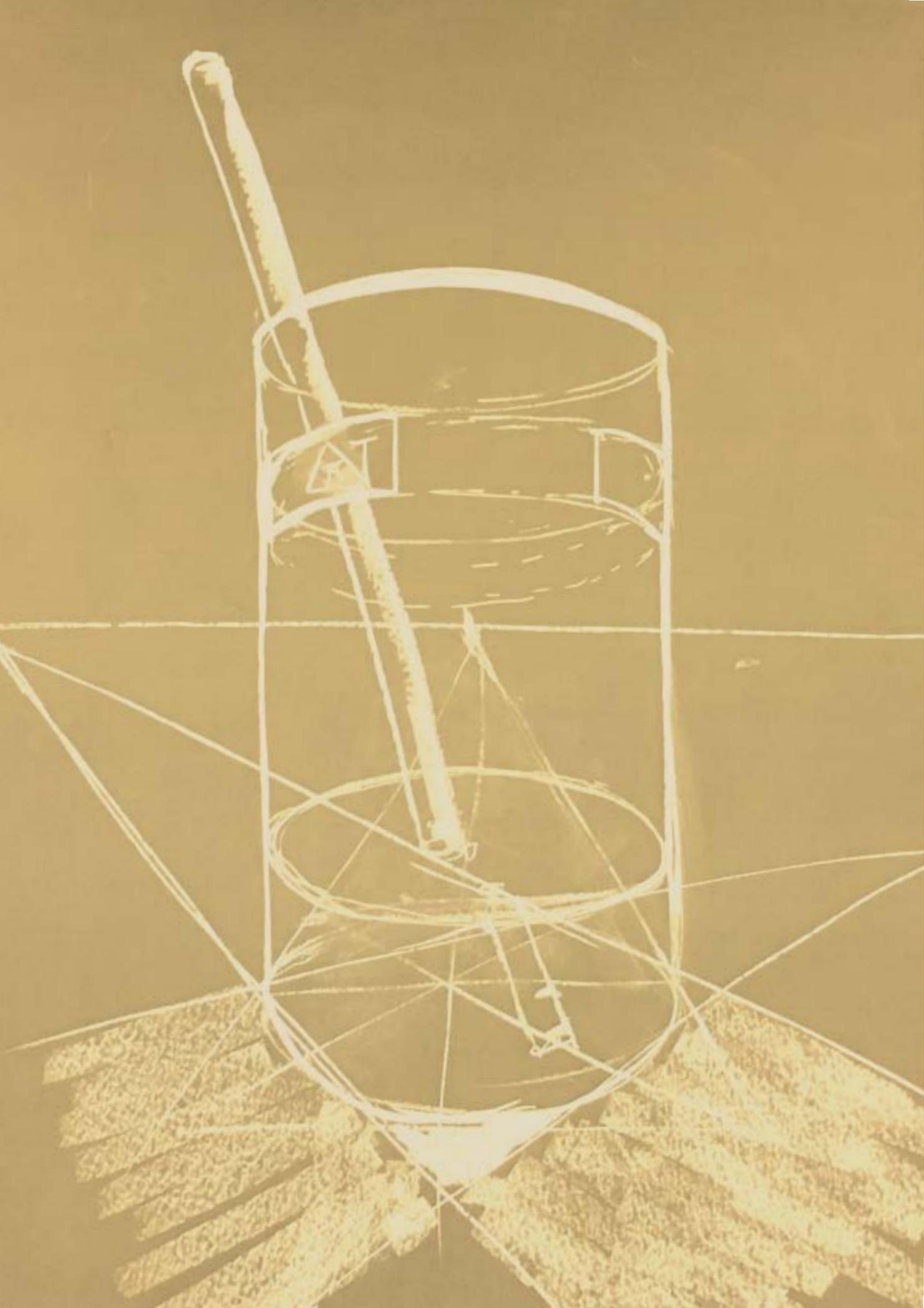
mations- und Kommunikationstechnologien. Am besten zum Ausdruck bringt dies vielleicht folgender Vergleich: Heute besitzt fast jede Schülerin und jeder Schüler ein Smartphone, das wesentlich leistungsfähiger ist als jede PC-Station, welche vor 20 Jahren in unseren Büros zu finden war. Was damals noch unabhängige Einzelstationen waren, ist heute in ein Schulnetz zusammengefasst und Wireless-Empfang ist im ganzen Schulcampus möglich. Die Informationstechnologie hat den Lernprozess verändert. Hoffnungen und andererseits Ängste, dass dadurch die Lehrpersonen überflüssig werden, haben sich allerdings als illusorisch erwiesen. Die Auswertung von rund um den Globus durchgeführten Studien zum Lernverhalten Jugendlicher durch den neuseeländischen Pädagogen John Hattie zeitigte das wenig überraschende Resultat, dass die Lehrpersonen nach wie vor der wesentliche Schlüsselfaktor für den Lernerfolg sind.

Gegenwärtig läuft die dritte Revision des kantonalen Mittelschulgesetzes innerhalb der letzten 20 Jahre. Vor allem die erste Revision, als die Regierung das Untergymnasium abschaffen wollte, hatte von allen regionalen Schulen eine heftige Reaktion erfordert, welche dann auch nicht ausblieb. Eine mit 27'000 Unterschriften eingereichte Petition zeigte nicht nur, dass die Abschaffung gegen den Willen der Bevölkerung durchgesetzt würde, sondern auch, dass die regionalen Schulen sich durchaus zu wehren imstande sind. Die aktuelle Revision bringt zum Glück für den Unterricht kaum spürbare Veränderungen.

Mit dem Projekt EMS 2018, über welches wir Sie ja bereits orientiert haben, wurden nötige und wichtige Weichenstellungen für die Zukunft vorgenommen. Mit Hans Andrea Tarnutzer als Direktor, Antje Reyher als Prorektorin Gymnasium, Roger Benz als Prorektor FMS, Mirco Auer als Prorektor Untergymnasium und Reto Stiefel als kaufmännischer Leiter steht ein kompetentes Führungsteam bereit, das die Zukunft der EMS sicher meistern wird.

Ich verabschiede mich an dieser Stelle von Ihnen und bedanke mich für das Vertrauen, das Sie in uns setzen. Ich wünsche Ihnen und Ihren Kindern alles Gute für die Zukunft. Die EMS wird auch unter der neuen Leitung eine gute Adresse für deren Ausbildung sein!

Christian Brosi, Direktor



Die folgenden beiden Texte von Urban Troxler und Katharina Suter wurden im Hinblick auf die traditionelle Schulschlussveranstaltung am letzten Freitag des Schuljahres verfasst und dort vorgetragen. Sie wurden in unveränderter Form abgedruckt.

ÜBER DAS SCHLECHTE UND DAS GUTE

Es geschah um die Jahrtausendwende. Die Urgrossmutter meiner Kinder war gestorben und mir wurde mitgeteilt, man hätte bei der Hausräumung noch diverse Spirituosen gefunden, uralte Einkäufe ihres längst verstorbenen Ehegatten. Ob ich Interesse daran hätte. Ich nahm schliesslich einige Flaschen mit, hab sie dann vermutlich getrunken, oder dann sind sie noch im Keller.

Nur an eine Flasche mag ich mich noch ausserordentlich präzise erinnern. Glasklar war das Destillat. In einer glasklaren 08/15-Liter-Flasche drin. Sie war gut halb voll, als ich sie übernahm. Mit einer blauweiss-schwarzen Etikette. Etikette tönt fast zu fest nach Design. Es war eine spröde gedruckte Aufschrift, wie aus einem Warenlager des ehemaligen Ostblockes, damit der Konsument weiss, was drin ist. Kartoffelbranntwein – Konsumverein Olten das stand drauf. Kein Jahrgang. Ich war sicher, die Flasche wurde in den Sechziger-, vielleicht sogar in den Fünfziger-Jahren des letzten Jahrhunderts gekauft. Ich nahm einige Schlucke und das Aroma schien mir interessant und intensiv. Der Schnaps roch und schmeckte nach tiefem Kartoffelkeller! Vielleicht auch ein bisschen nach Spinnennetz. Ich benutzte ihn dann auch häufig, um meine Tabakpfeife zu reinigen.

Einmal kam mein Biologielehrerkollege Thomas Ullmann zu Besuch und ich offerierte ihm am Schluss jenen Kartoffelbranntwein. Thomas sagte, der Trunk sei interessant. Er wollte aber nicht, dass ich nachschenke. Also trank ich ihn für mich und verwendete ihn weiterhin, um meine Tabakpfeife zu reinigen.

Da kam einmal Hitsch Brosi auf Besuch. Am Schluss des Abends sagte ich ihm, ich hätte da noch etwas Spezielles und Uraltes. Etwas Geerbtes. Ja, zum Trinken. Ob der Schnaps denn auch gut sei, fragte Hitsch. Ich zögerte mit der Antwort. «Er hat ein intensives Aroma. Speziell!» Ich hoffte. Hitsch hielt sein Glas hin. Ich schenkte ein. – Und dann, nach dem ersten Schluck, das vergesse ich nie, begann Hitsch wunderbar zu lächeln, mit geniesserisch gepressten Äuglein, so verklärt, wie nur Hitsch es kann, oder höchstens noch meine Katze, wenn ich ihr Gutes zukommen lasse. Und wir nahmen gemeinsam einen zweiten Schluck. «Sackehammertgut!», sprach er begeistert. Dann philosophierten wir den Rest des Abends über seltene bis unmögliche Aromamoleküle, die wahrhaftig aus einem tiefen, stockfinsternen und lehmfeuchten

Kartoffelkeller stammen und Jahrzehnte lang nun in dieser Flasche reifen und hausen. Gute, schweraromatische, sandig und erdig bestückte Kartoffeln aus einer alten Zeit, als das Wort BIO noch nicht auf den Markt geworfen wurde. Wir rochen die Feuchte, sahen die Kellerasseln und die Spinnennetze und stellten uns vor, wie Uli der Knecht diesen herrlichen, unvorstellbar aromaintensiven Kartoffelbranntwein hergestellt hat.

Später kam Hitsch wieder auf Besuch, und die Kartoffelbranntwein-Zeremonie wiederholte sich. Danie und Nina wunderten sich über unser Ritual. Sie lachten. Und wir lächelten verklärt, prosteten auf den Konsumverein Olten und die unglaublichen Kartoffelwunder der Natur. Mit Wehmut stellten wir nach diversen Treffen und Trünkli fest, dass sich die Flasche allmählich leerte. Keine Chance, auch in der heutigen Zeit nicht, trotz Google und allen Internetanbietern. Keine Chance, wieder eine neue, alte Kartoffelbranntwein-Flasche zu bekommen. Es gab ein letztes Treffen. Mit dem ultimativen Ziel, den allerletzten Schluck würdig und dankbar zu konsumieren, im Gedenken an die löbliche Idee des Konsumvereins Olten, vor einem halben Jahrhundert ein so einmalig tolles Wässerchen auf den Markt zu bringen.

Urs Dieterle hat mich angefragt. «Wer über Hitsch eine Geschichte weiss, der soll es mir mitteilen, egal ob eine gute oder schlechte!» Die schlechte Geschichte ist hiermit erzählt. Als Pädagoge und Schuldirektor ist es sicher nicht gut, wenn man wegen eines alkoholischen Getränkes in Verückung gerät. Und wenn es der ebenso begeisterte Schnäpsli-Degustator-Kollege jetzt weitererzählt, ist das auch eher schlecht.

Also, jetzt aber, kausalzusammenhängend, die gute Geschichte: Was ich bei Hitsch schätze, ist, dass seine Begeisterungsfähigkeit für etwas Gutes weit über die Kartoffelbranntwein-Geschichte hinausgeht. Wer geht schon zweimal ins gleiche Musical, auch wenn es in New York am Broadway aufgeführt wird. Ich erlebte es, wie Hitsch uns total begeistert mitteilt, dass er mit uns nochmals komme, er habe die Tickets schon reserviert. Und ich erlebte auch seine Begeisterung über spezielle Schülerleistungen, z. B. wenn es darum ging, die beste Maturaarbeit auszuzeichnen. Mehr Geben als Nehmen. Mehr Ja als Nein. Vielleicht ein gutes Motto. «Wutbürger» ist ein Modewort aus dem letzten Jahrzehnt. «Zornschnauber» las ich, bezogen auf Nietzsche. Nichts gegen Indifferente, Kritiker, Ausrufer, Sörgeler und Nörgeler. Die Welt würde wohl ohne sie nicht funktionieren. Trotzdem ist Begeisterung schöner als Entgeisterung.

Lieber Hitsch, hoffen wir, aber es eilt nicht, dass uns Petrus dann im Himmel, in Anlehnung an den Engel Aloisius, mit einer neuen, alten Flasche begrüsst, mit einem Kartoffelbranntwein vom Konsumverein Olten.

Urban Troxler, Lehrer BG



ABSCHIED NEHMEN – WEHMUT – VERÄNDERUNG

Liebe Anwesende, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Ehemalige, liebe alle, vor allem aber: liebe abschiednehmende Kolleginnen und Kollegen und lieber Hitsch

Seit ein paar Wochen ist es schmerzhaft konkret: Vans fahren im Hof der Schule vor, die Heckklappen stehen offen, Kisten und Kartons werden eingeladen – es riecht nach «Züglete». Eine grosse Pensionierungswelle ist im Gang, gefühlt an die zwanzig Kolleginnen und Kollegen beginnen einen neuen Lebensabschnitt, die meisten nach Jahrzehnten an der EMS. Sie werden sich vielleicht neu erfinden und sicherlich auch vieles neu abstecken, plötzlich so viel mehr Zeit, plötzlich auch werden neue Arrangements in Partnerschaft und Freundschaften nötig. Vereinzelt wurden in den letzten Tagen auch schon neue Kolleginnen und Kollegen gesichtet, junge Menschen, die hier im August beginnen werden. Wir werden sie aufnehmen, ihnen zeigen, wie das mit den Mensa-Bons funktioniert, die Tücken des Kopierers erklären – vor allem das Kopieren von Folien ist «tricky» – und ihnen mit unserer Erfahrung beistehen. Ob sie so lange hier bleiben werden wie ihr, die ihr nun geht?

Vor zwanzig Jahren, als die Direktionsstelle nach Johannes Flury und einem kurzen Intermezzo mit Theo Haupt frei wurde, da hatten viele von uns Bedenken und fürchteten, es käme nun vielleicht ein New-Management-Typ, ein Optimierer, ein junger stromlinienförmiger Unterländer mit Gel im Haar, der von Schule keine Ahnung hat. Wir atmeten auf, als es hiess: Nein, nein, der Hitsch Brosi, der war früher Lehrer hier. Episoden machten die Runde, es hiess, der habe damals in einer Wohngemeinschaft gelebt, ein 68er also vielleicht, ein Hippie? Nun, es kam ein doch recht bürgerlich aussehender Mann mit Schnauz und einer Vorliebe für grobe Wollstoffe und Lodenmäntel.

Hier oben stehen und eine Rede lesen – irgendwie ist die Luft hier oben etwas dünner, der Atem etwas flacher, und ich frage mich, ob es sich auch für dich, Hitsch, bisweilen so angefühlt hat. Nicht gerade die Angst des Tormanns beim Elfmeter wie bei Peter Handke, aber vielleicht Momente des Alleine-Dastehens. Und aus aktuellem Anlass hier: Mögen Alisson Becker, der brasilianische Torwart, und Thibaut Courtois, sein belgischer Kollege gegenüber, heute Abend im Viertelfinal der WM in Kasan die Nerven behalten.

Wenn ich jetzt so am Schreibtisch über diese zwanzig Jahre nachdenke, dann kommt mir vor allem eine Qualität in den Sinn: Stabilität. Die Welt war in den Fugen, die Schule ein sicherer Ort für alle – na ja, vielleicht nicht immer für alle. Da gab es immer auch einen Tobias oder eine Seraina, die ihren Notendurchschnitt ausrechneten und sich gar nicht sicher waren, ob es reichen würde, und sich fragten, wie sie das ihren Eltern beibringen sollten. Stabilität, Sicherheit und bis vor einigen Jahren auch stetes Wachstum, kein ganz schneller Boom, aber kontinuierliches Ansteigen der Schülerzahlen. Unvorstellbar, dass sich etwas Grundlegendes ändern würde. Es gab schon auch Veränderungen. Alte, schwere Türen, die wir Hausvorstände vom Internat nachts um zehn noch mit richtigen Schlüsseln abschliessen mussten wie mittelalterliche Nachtwächter. Diese Türen wurden ersetzt und mit Schliesssystemen versehen. Ich erwähne eine solche Nebensächlichlichkeit wie die Türen, weil auch die anderen, grösseren Veränderungen und Wechsel für die meisten von uns ganz leicht über die Bühne gingen: das Neue Phys, das Naturwissenschaftsgebäude, wurde umgebaut und aufgestockt, wir bekamen eine funktionale, fast schon schicke neue Mensa, die gymnasiale Ausbildung wurde umgekrempelt, es kam ein neuer Zweig dazu, die Passerelle, eine Ausbildung, die junge Menschen hier bei uns absolvieren, die mit einer Berufslehre oder einem Fachmittelschulabschluss kommen und die an die Pädagogische Hochschule Chur möchten. Schmerzhaft für viele war die Schlies-

sung des Internats – unvermeidlich zwar, aber doch ein Verlust an Tradition – und der Einbruch der Schülerzahlen. Möge der vorübergehend sein!

Mir kommt es oft vor, als ob die EMS noch immer auf dem langen Weg sei vom – ich sage salopp – «Familienbetrieb» zu einem «modernen Unternehmen», und ich meine das ohne Wertung, weder für das eine noch das andere. Und so bist du, Hitsch, vielleicht einer der letzten Patrons. Du hast uns Lehrerinnen und Lehrer freie Hand gelassen, was wir sehr schätzten. Ja, das ist für mich vielleicht das Wichtigste, wenn ich an diese nun zu Ende gehende Ära denke: dieses grundsätzliche Vertrauen in uns und unser Tun. Vielleicht hat das mit deiner Ruhe zu tun. Das Gewährenlassen habe ich persönlich gespürt, als ich Hitsch Brosi einmal etwas frech von meinem Plan für einen Weiterbildungsurlaub erzählte: Ich würde in einem irischen Pub an der Westküste kellnern gehen. Ich bin ja nicht Lehrerin für Englisch und meine methodischen Fähigkeiten würden da ja wohl kaum geschult, vielleicht könnte man es noch als «Pädagogik» im allerweitesten Sinne durchgehen lassen. Denn wahrscheinlich hätte man es in einem Pub ja auch mit Betrunkenen zu tun und deren Zustand wäre wohl phasenweise nicht sehr weit weg von dem von Jugendlichen in der Pubertät, Impulskontrolle und so. – Hitsch reagierte positiv. Ich war überrascht, er meinte, ja, etwas ganz anderes tun wäre gut. Er hatte verstanden, dass es um frische Luft ging, um Abstand, um Abenteuer und Abwechslung, darum, wieder Kräfte zu schöpfen für die nächsten zehn Jahre im Schulbetrieb. Aus der Pub-Idee wurde dann nichts. Es wäre im November gewesen. Und da ist die irische Westküste wohl einfach eine Bier-Idee.

Wenn ich den Namen «Hitsch» in ein SMS tippen will, kommt autokorrigiert immer «Hirsch» heraus. Irgendwie sinnig, wenn es um jemanden geht, der ja auch passionierter Jäger war. Hirsch statt Hitsch. Viele von uns werden sich wohl auch an sein Comedy-Programm «Herr Hitsch» erinnern. Auch das wird mir

in Erinnerung bleiben und auch grundsätzlich: dein Humor, Hitsch. Und wie leicht man dich zum Lachen bringen konnte. Also, nicht immer, wir kennen auch alle wohl Momente, wo du es gar nicht lustig fandest, und deine finstere Miene.

Manchmal warst du auch unfreiwillig komisch, doch ich denke, du hast das jeweils mit Selbstironie getragen. Genau so, wie wenn wir uns partout nicht an den Namen deiner Englischlehrerin in New York erinnern konnten: Debbie Rosenzweig? Bonnie Rosenstock? Unfreiwillig komisch war es jeweils, ich mache hier nun ein Geständnis, wenn du in der Lehrerkonferenz auf die Englisch-Examina zu sprechen kamst: Da gibt es eines, das du oft angesprochen hast, und immer, wenn du es tatest, ging eine Welle von Amüsiertheit durch die Reihen: dein herrliches «Adwoonst». Hmm... Hat Bonnie Rosenblatt in New York da nie etwas dazu gesagt? Hat sie mal «ädvänst» gesagt oder «advänst»? Oder auch sie «adwoonst»? Hm?

Was bleibt? Viele Erinnerungen auf jeden Fall! Ein ganz herzliches Danke an euch, liebe Kollegen für das, was uns viele Jahre verbunden hat: Urs Dieterle, Peter Herzog, Heini Hagmann, Fritz Haas, Hansueli Christener, Hitsch Brosi und Martin Huber und danke an euch, liebe Kolleginnen, für die Zusammenarbeit und viele gute Gespräche: Regula Zahner, Sabine Francke, Nina Brosi, Rosmarie Roffler und Andrea Sandova.

Die EMS wird eine andere sein ohne euch! Aber bevor ich jetzt zu heulen anfangen: Macht's gut, seid froh, dass ihr euch nie mehr auf Scolvis einloggen müsst, schmeisst die Rotstifte weg, bleibt gesund und fangt nicht an, in Spitälern rumzuhängen. Lebt wie die Maden im Speck! Und im eigenen Takt!

Rede von Katharina Suter, Lehrerin Deutsch und Französisch





Pflanzung eines Apfelbäumchens im Rahmen des Projekts EMS 2018

EMS = QMS? EIN PROJEKT

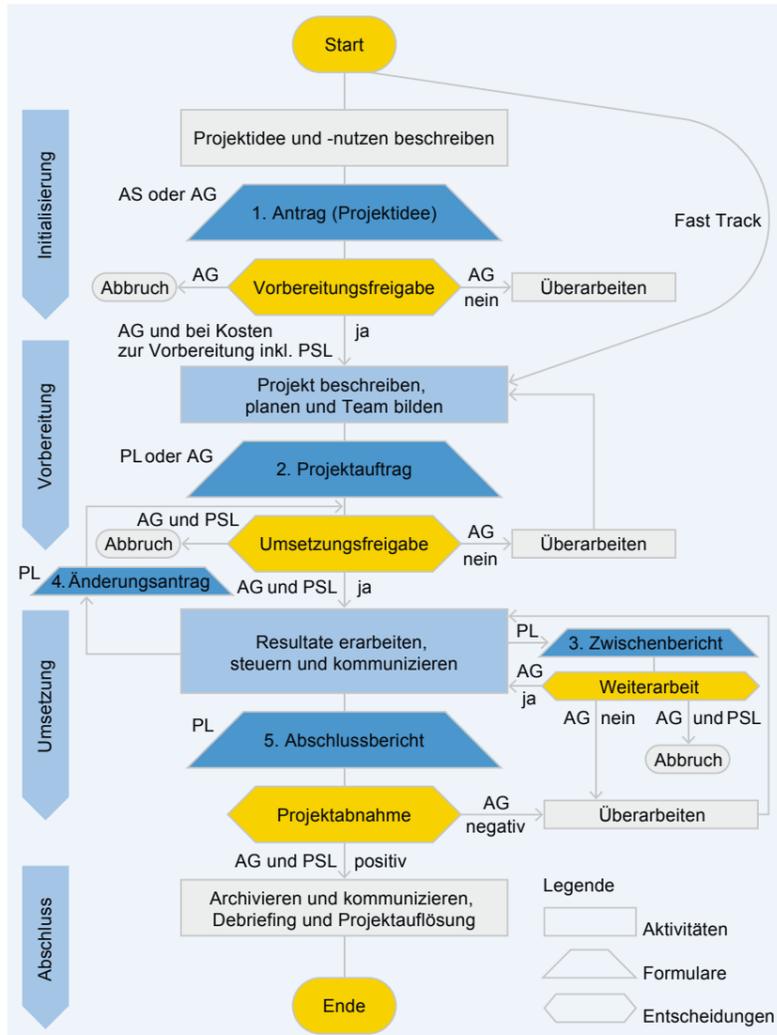
Die Ergebnisse eines Projektes sind so gut, wie sie umgesetzt und gelebt werden. Auch wenn wir erst in der Anfangsphase der Implementierung sind, kann doch bilanziert werden, dass kein Teilprojekt auf dem Weg zu einem Papiertiger ist. Die Nagelprobe, nämlich die Zertifizierung der Schule nach Q2E, steht erst im Jahre 2021 an. Bis dahin sollte der Umgang mit dem Qualitätsmanagement, dem Hauptbestandteil des Projektes, eine Selbstverständlichkeit sein.

PROJEKT EMS 2018 – ES HAT SICH GELOHNT

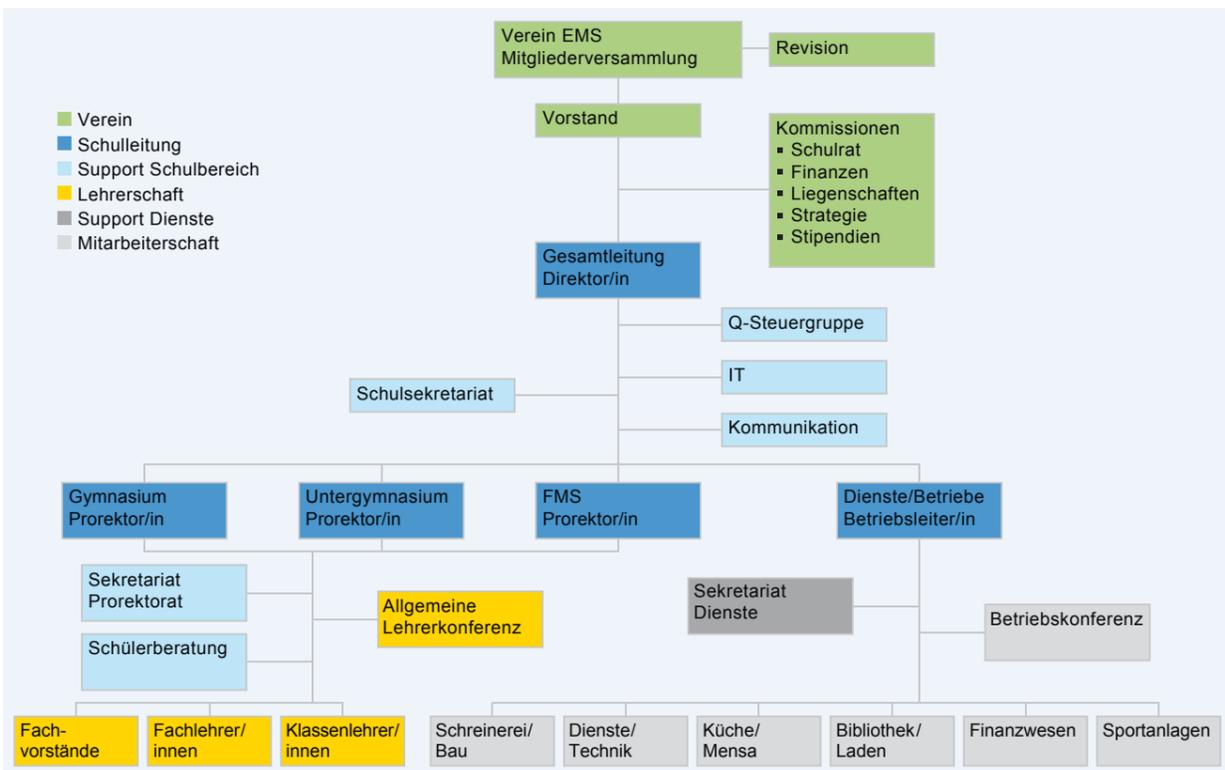
Im Rahmen der Projekttagge im April 2017 hat die Projektleitung (Nicole Sprecher und Hans-Andrea Tarnutzer) in der Bündte zwischen «Altem Phys» und der EMS Turnhalle ein Apfelbäumchen gepflanzt. Im August 2018 hat der Baum bereits einen Apfel getragen. Auch das Projekt EMS 2018 trägt bereits erste Früchte, aber in der Mehrzahlform.

Der Blick auf das neu gestaltete Organigramm der EMS, ein Ergebnis der Teilprojektgruppe 5, zeigt, dass sich bezüglich Leitungsstrukturen, aber auch bezüglich Stabsstellen einiges verändert hat. Neu wurden für das Langzeitgymnasium zwei Prorektorenstellen geschaffen. Dies, um den Ansprüchen der beiden Stufen Untergymnasium und Gymnasium besser gerecht zu werden, aber auch, um weitere Bereiche wie Qualitätsmanagement und Kommunikation auf mehrere Schultern zu verteilen. Der bisherige Leiter der Fachmittelschule und Vorkurse PH sowie Fachmaturitätslehrgänge erfuhr ein «Upgrade» zum Prorektor FMS/VK PH, welcher zudem wie bisher für den ICT-Bereich zuständig ist. Auf die Zwischenebene der Abteilungsvorsteher/innen wurde verzichtet, da diese oft im luftleeren Raum operierten, d. h. zu wenig nah an der Schulleitung waren und daher vorwiegend administrative Arbeiten erledigten. Diese Routinearbeiten wurden nun den Prorektoren/-innen zugeschlagen. Seit Beginn des Schuljahres 2018/2019 ist die neu aufgestellte Schulleitung im Einsatz und es wird sich zeigen, ob die neuen Strukturen sich im Alltag bewähren. Wir sind zuversichtlich.

Das Funktionendiagramm, ein Instrument, welches die Zuständigkeiten und Kompetenzen der verschiedenen Gremien abbildet, wurde von der Teilprojektgruppe 5 vereinfacht und wartet nun darauf, wieder überfüllt zu werden, was wir natürlich zu verhindern versuchen. Die Teilprojektgruppe hat sich stunden-



Projektablauf gemäss Wegleitung für das Projektmanagement



Das Organigramm der EMS

weise mit allen Reglementen der Schule auseinandergesetzt, damit die Zuständigkeiten richtig übernommen und abgebildet wurden. Auch da wird die Praxis zeigen, ob alle Aspekte berücksichtigt wurden.

Der Hauptgrund für die Lancierung des Projektes EMS 2018 war die Überarbeitung des Qualitätsmanagements (QM). Der Bezugsrahmen für das QM bildet das Qualitätsleitbild, welches vom Schulrat im Juni 2018 genehmigt wurde. Es enthält sieben Leitsätze, welche unter der Mitwirkung der Lehrpersonen, der Mitarbeiterschaft, der Eltern und der Schülerschaft entstanden sind und durch die Teilprojektgruppe 2 ausformuliert wurden.

Solche Leitsätze können auch zu *Mögliches Zeitraster zur individuellen Q-Entwicklung* Entwicklungsschwerpunkten über eine bestimmte Periode ernannt werden. Für die Entwicklungsperiode 2018 bis 2020 oder 2021 wurde der



Das Q2E-Handlungsmodell

	Lehrperson	Q-STG	Schulleitung	Schulrat
Jahr 1	Lernenden Feedback	Unterstützung bei Bedarf	MAB mit Unterrichtsbesuch (Portfolio; Lernenden-Befragung)	
Jahr 2	Kollegiales Feedback (Hospitation)			MAG mit Unterrichtsbesuch (rein förderorientiert)
Jahr 3	Lernenden Feedback Kollegiales Feedback (Hospitation)		MAB mit Unterrichtsbesuch fak. (Portfolio; Lernenden-Befragung)	
Jahr 4				

Leitsatz «Als fortschrittliche Schule orientieren wir uns an den Erwartungen der Abnehmerinstitutionen und aktuellen Fragestellungen» gewählt. Anlässlich der Reinschautage Mitte September 2018 wurde eine Podiumsdiskussion zu diesem Thema veranstaltet, an welcher Vertreter/innen aus Abnehmerinstitutionen, Wirtschaft, Politik, Kunst, aber auch eine Studentin vertreten waren. Das

ergab eine interessante Aussensicht zu diesem Leitsatz. Das Qualitätshandbuch, die «Bibel» des QMs, steht kurz vor dem Abschluss. Letzte Bereinigungen zum Beschwerdewesen sind noch offen. Dann kann auch dieses Werk vom Schulrat verabschiedet werden. Auf den ersten Blick wirkt dieses Dokument sehr umfassend. Und doch hat jedes Kapitel seine Berechtigung und hilft den Betroffenen auf allen Stufen, sich sowohl auf der institutionellen wie auf der individuellen Entwicklungsebene zurechtzufinden. Dies wird in der anfänglichen Umsetzung sehr wichtig sein und sich später dann hoffentlich zu einer Selbstverständlichkeit entwickeln.

ergab eine interessante Aussensicht zu diesem Leitsatz.

Das Qualitätshandbuch, die «Bibel» des QMs, steht kurz vor dem Abschluss. Letzte Bereinigungen zum Beschwerdewesen sind noch offen. Dann kann auch dieses Werk vom Schulrat verabschiedet werden. Auf den ersten Blick wirkt dieses Dokument sehr umfassend. Und doch hat jedes Kapitel seine Berechtigung und hilft den Betroffenen auf allen Stufen, sich sowohl auf der institutionellen wie auf der individuellen Entwicklungsebene zurechtzufinden. Dies wird in der anfänglichen Umsetzung sehr wichtig sein und sich später dann hoffentlich zu einer Selbstverständlichkeit entwickeln.

Eine ganz neue Geschichte für uns ist die Installation der Q-Steuergruppe (Q-STG), welche der Schulleitung beratend in allen Q-Bereichen zur Seite steht. Sie setzt sich aus drei Lehrpersonen zusammen. Eine Vertreterin der Mitarbeiterschaft wird bei Bedarf beigezogen. Die Mitglieder der Q-STG unterstützen die Lehrpersonen und Mitarbeiter/innen in ihrem individuellen Entwicklungsprozess, koordinieren und begleiten Evaluationen, organisieren schulinterne Fortbildungsveranstaltungen und aktualisieren die Q-Dokumentation und das Q-Archiv. Die vom Schulrat gewählten Mitglieder sind bereits im Ein-



Kommunikation nimmt in jedem Betrieb, aber auch in Schulen eine zentrale Stellung ein und ist, was die zeitliche Beanspruchung anbetrifft, im vergangenen Jahrzehnt nochmals gewaltig angestiegen. Die Kommunikationsmittel und -kanäle haben sich stark gewandelt und müssen in immer kürzer werdenden Zyklen angepasst und erneuert werden. Auch wir haben uns die-



Der «Plan Do Check Act» Zyklus

ses Themas im vergangenen Schuljahr angenommen und haben Verbesserungen in der internen Kommunikation angestrebt. Eine EMS-E-Mail-Adresse für alle, die in der Schule ein- und ausgehen, aber auch die Wiedereinführung der Betriebskonferenz oder die zeitnahe Information der Lehrpersonen und Mitarbeiter/innen sowie Kommissionen über die Themen und Entschiede im Schulvorstand sind Ergebnisse dieser Anstrengungen. Auch die externe Kommunikation soll noch verstärkt thematisiert und weiterentwickelt werden. Mit der Anstellung einer kommunikationsbeauftragten Person auf Anfang Oktober 2018 wurde die-

sem Anspruch Rechnung getragen. Auch wenn die beiden letzten Schuljahre für alle Beteiligten mit den zusätzlichen Arbeiten am Projekt manchmal recht hart und anspruchsvoll waren, so hat sich der Zusatzaufwand aus meiner Sicht absolut gelohnt. Persönlich gibt es mir die Sicherheit, über die nötigen Führungsinstrumente zu verfügen. Die neuen Führungsstrukturen sind auf die aktuellen Herausforderungen abgestimmt und die neu gewählten Personen sind für ihre Aufgaben bereit. Die vielen neuen, jungen Lehrpersonen haben noch keine Vorurteile gegenüber den veränderten Strukturen, was die Umsetzung vereinfacht. Auch die sich immer stärker breitmachende Digitalisierung ist für sie kein rotes Tuch. So können wir also getrost in die Zukunft schauen. Mit der Genehmigung des überarbeiteten Schulbildes, ein zweiter Auftrag der Teilprojektgruppe 2 durch den Schulverein und der Verabschiedung des Beschwerdewesens durch den Schulrat liegen noch die letzten Schritte vor uns, bevor das Projekt dann definitiv abgeschlossen und die Unterlagen archiviert werden können. Wie beschrieben, hat die Umsetzung ja bereits begonnen.

Mir bleibt am Schluss, allen zu danken. Zuerst der Co-Projektleiterin Nicole Sprecher, welche die Fäden für die Teilprojekte 1 bis 3, also QM, Leitbilder und Kommunikation, in der Hand hatte und sehr viel zum guten Gelingen beigetragen hat. Sie war massgeblich daran beteiligt, dass die Ergebnisse wie das Q-Handbuch eine so klare Systematik aufweisen. Ein weiterer grosser Dank geht an die Teilprojektleiter/innen Christian Lonsky (TP1), Luzia Rageth und Urs Dieterle (beide TP2), Nina-Maria Niggli (TP3), Denise Camenisch (TP4), Hans Peter Kocher (TP5) und Thomas Schatz (TP6) sowie deren Teilprojektmitglieder. Eine wichtige Rolle spielte auch der Steuerungsausschuss unter der Leitung von Georg Fromm, welcher die Prozesse und die Zielerreichung im Auftrag des Vorstandes überwachte.

Hans-Andrea Tarnutzer, Prorektor und Projektleiter EMS 2018



Roger Benz, Reto Stiefel, Hans-Andrea Tarnutzer, Antje Reyher, Mirco Auer



Medienberichte im Prättigauer&Herschtler und in der Südostschweiz, September 2018

WIR SIND NOCH EINMAL DAVONGEKOMMEN WIR SIND NOCH EINMAL DAVONGEKOMMEN



EINMAL DAVONGEKOMMEN WIR SIND NOCH EINMAL DAVONGEKOMMEN



GEKOMMEN WIR SIND NOCH EINMAL DAVONGEKOMMEN WIR



SIND NOCH EINMAL DAVONGEKOMMEN WIR SIND NOCH EINMAL



DAVONGEKOMMEN WIR SIND NOCH EINMAL DAVONGEKOMMEN



Hans-Andrea Tarnutzer verdankt 279 Jahre Erfahrung

$$1+5+17+21+25+27+27+28+29+30+34+35=279$$

279 Dienstjahre sind in Pension gegangen, ebenso der langjährige Direktor. Überraschend kamen diese Abgänge nicht. Der Jahrgang 1954 hat über eine lange Periode die EMS dominiert, vom Direktor über Lehrkräfte hin zu Mitarbeitenden im Betrieb. Viele Lehrpersonen dieses Jahrganges haben uns diesen Sommer verlassen, zwei weitere folgen am Ende des Schuljahres 18/19. Aber auch Lehrpersonen anderer Jahrgänge sind in Pension gegangen.



VERABSCHIEDUNGEN LEHRERINNEN UND LEHRER

Nina Brosi¹, Lehrerin Werken
Michael Grosjean, Fachschaft BG

Liebe Nina

Von 1983 an hast du, mit einem Unterbruch von zehn Jahren, insgesamt 25 Jahre für die EMS gearbeitet. Oft hat man dich auch als «Hof-Fotografin» für die Schule angetroffen. Du hast Werken und Bildnerisches Gestalten unterrichtet und mitgeholfen, die beiden Fächer mit unserer Fachschaft weiterzuentwickeln. Während unserer Werkwochen hast du deine Schülerschaft für das textile Gestalten begeistert. Mit dem Unterrichten am Vorkurs PH hast du dich vor wenigen Jahren auch im Teamteaching mit Thomas Schatz auf viel Neues eingelassen und etliche angehende Bündner Lehrpersonen im Bildnerischen Gestalten intensiv unterrichtet. An der FMS erprobten wir zusammen neue Unterrichtsformen, arbeiteten eng zusammen und haben uns mit gegenseitigen Ideen beflügelt. Deine Unterrichtsvorbereitungen waren stets zielgerichtet und basierten auf tollen didaktischen Ausstellungen, welche auch deine Lust am Gestalten schön widerspiegeln. Die Freude am Unterrichten konntest du so auch auf deine Schülerinnen und Schüler übertragen. Ihnen gegenüber warst du stets klar. In deinem Unterricht herrschte eine Atmosphäre von Leichtigkeit, Aufrichtigkeit und Konzentration.

Nina, wir haben aber nicht nur über Schule und Unterricht gesprochen. In unseren Gesprächen sind wir oft abgeschweift; Wir konnten über 1000 Sachen diskutieren und uns auch gegenseitig ermuntern, zu Neuem inspirieren – bis du nach Hause musstest, um zu kochen. Mir war es wohl mit dir in der Fachschaft. Der ganzen Fachschaft ging es so. Alle haben anderes mit dir erlebt, und wir alle werden deine stets hilfsbereite, freundliche und positive Wesensart und deine textilen Kompetenzen vermissen.

Nina, du bist auch in Zukunft in unseren neuen Räumen willkommen bei uns! Wir wünschen dir und deiner Familie alles Gute und mit Hirtsch zusammen eine schöne Zeit – sei es beim Wandern, auf dem Maiensäss, im Weinberg oder auf einer Reise an einen unbekanntem Ort.

Hans-Ulrich Christener-Gassmann², Lehrer Deutsch, Englisch

Roman Joos, Fachschaft Deutsch

Hansueli sein Waschsalon

Nein, obiger Titel ist grammatisch korrekt. Es ist nur – aber muss das dir gegenüber, Hansueli – explizit jetzt noch erläutern werden, einem, dem es zudem innerhalb der Germanistik doch eher die Linguistik denn die Literatur angetan hat? Und subito ist man bei deiner Leidenschaft angelangt: der Leidenschaft für die Sprachbeobachtung.

Wir haben uns oftmals unterhalten; im Lehrerzimmer, während Pausen irgendwo auf den Gängen, vielleicht sogar auf den Toiletten: Unsere Lebenswege weisen gewisse Parallelen auf. Auch du bist in Chur aufgewachsen und absolviertest die obligatorische Schulzeit in der Hauptstadt. Zwischen 1970 und 1975 besuchtest du das Bündner Lehrerseminar. Der Arbeiter arbeitet – der Student studiert – der Chef scheffelt: Spätestens der Superlativ erschien Arbeiterkreisen, denen wir entstammten, doch gehörig suspekt. Ein handfester Beruf sollte es bitte schön doch sein – und ein Patent, das es hier zu erwerben gab, das tönte doch irgendwie handfest: Man kannte ein Fischerpatent oder Jagdpatent; darunter konnte man sich etwas Konkretes vorstellen. Nach der Ausbildung tratst du in

den Schuldienst der Gemeinde Versam. Hier hätten wir uns durchaus einmal begegnen können, Mitte der Siebzigerjahre, irgendwo im Dorf, vielleicht ich noch in Begleitung meines Grossvaters; warum nicht vor dem Transportunternehmen «Buchli und Söhne»? Diese «Söhne» unterrichtetest du damals an der Primarschule – die Söhne der «Söhne» sollten später einmal wieder bei dir an der EMS die Schulbank drücken, was du wohl damals schwer voraussehen konntest. Du hast an dieser Stelle sicherlich die gesamte Wucht aller Aufgaben einer Lehrperson erfahren; manchmal wohl auch zu spüren bekommen: Unterrichten, vielleicht Steuererklärungen ausfüllen, Familienfehden schlichten, an Sonntagen auf der Orgel spielen, im Theater (das weiss ich mit Sicherheit) und Chor aktiv sein. Die Marx'sche Entfremdung war dir in diesem Amt wohl eher selber fremd – vielleicht hie und da durchaus aber manchmal Wunsch. 1977 hast du deine Lehrerstelle gekündigt und es zog dich an die Uni Zürich, wo du das Studium der Germanistik und Anglistik in Angriff nahmst. Ja, die Lateinkurse waren mörderisch – und spannend: Immerhin lerntest du hier deine zukünftige Frau Jacqueline kennen; mit ihr würdest du fortan nicht nur lateinische Grammatik büffeln, sondern später eine Familie gründen, einen gemeinsamen Weg nach Schiers finden. Vorerst aber folgten nach dem Studium die wohl obligatorischen Stellvertretungen an verschiedenen Schulen – und: Es ging auf Weltreise.

Es war eine andere Zeit, damals. Die Zeit nämlich, als Unternehmungen, Kreise aus Wirtschaft und die Bankinstitute sich auch um Absolventen fachfremder Fakultäten bemühten. Jemand, der analysieren, denken und Gedachtes in Wort und Schrift zu artikulieren vermag, der kann sich auch schnell einmal in fachfremde Materie einarbeiten – wie sich die Zeiten doch geändert haben. Auf jeden Fall hinterliesst du offenbar einen bleibenden Eindruck und arbeitetest ab 1987 während zehn Jahren bei der SBG (auch sie Vergangenheit, heutige UBS).

1997 kamst du zusammen mit deiner Frau Jacqueline nach Schiers, wo du deine Unterrichtstätigkeit in Deutsch – später kam noch Englisch dazu – aufnahmst. Daneben hast du dich von Beginn weg stark an der EMS engagiert, beispielsweise von 1997 bis 2001 gemeinsam mit deiner Frau als HV im Bodmer. Auch nahmst du einige Zeit Einsitz in die Liegenschaftskommission. Und schon fast vergessen: Dein Einsatz dafür, dass das Untergymnasium nicht zum bösen Hinkebein eines Käptn Ahab mutierte, sondern zu einem aus Fleisch und Blut, einem gesunden Standbein der EMS, wie man heute gerne sagt. Was dir aber wohl immer – wie bereits angetönt – am meisten am Herzen lag: Der Einsatz für die Stärkung des Faches Deutsch an der Schule. Ich entsinne mich, gerade neu an der Schule, wie du begeistert von einer geplanten Deutschsonderwoche an der EMS berichtetest; der Chance für uns Deutschlehrer/innen, dem Fach mehr Gewicht zu verleihen, dessen Relevanz aufzuzeigen, hier, in diesem Tal. Nicht zufällig warst es folglich auch du, der sich vehement und an vorderster Front für eine Schreibberatung anlässlich der Neueinführung der Sonderwoche IDA eingesetzt hast – diese ist bis heute fester Bestandteil der IDA. Überhaupt: Du warst jemand mit einem guten Gespür, einer, der die Fühler ausstreckte, künftige Tendenzen und Entwicklungen vorausahnte, einer, der Schüler/innen und deren Potenzial recht genau einschätzen konnte, zu beurteilen im Stande war – dafür hat man dich sogar einmal ausserhalb der Klus zum Ritter schlagen wollen – aber das wäre wieder eine andere Geschichte. Du warst ein scharfer Denker und gnadenloser Kritiker. Ich sehe dich neben mir sitzen, etwas Unleserliches auf deinen Notizblock kritzelnd, ungeduldig einer Debatte folgend, sich am Kopf kratzend, jetzt bedrohlich auf dem Stuhl hin und her schaukelnd, dann unterstreichst du mit Vehemenz irgendein Wort auf deinem Block doppelt und ergreift das Wort: Stimmlage

Tenor, Rezitativ, engagiert – manchmal auch enragiert. Nein, du warst nicht sehr diplomatisch. «Aber (ad usum delphini) seht ihr denn nicht, wie ernsthaft ich mich Sorge, Lösungen überdenke, noch im Bett, am Morgen folglich etwas zerknittert ausschaue – oder seid ihr da etwa zu diplomatisch?», könntest du entgegnen. Man kann es natürlich anders sehen. Das Beste, was man von einer Meinung sagen kann, so Hegel, ist, dass man sie für sich behält; die Welt wäre eine bessere. Spielte er da in weiser Voraussicht auf unsere heutige Ratingkultur an? Nein, wer dich etwas näher kannte, dem begegnete auch ein mit sich hadernder Hansueli: «Ja, ich war hie und da etwas zu heftig, habe auch Fehler gemacht, stimmt, aber man muss da doch etwas unternehmen, nicht wahr?»



1

Item. Natürlich musstest du – zusammen mit anderen – allmählich erkennen, dass Vieles sich wandelte; wir haben uns oft auch darüber unterhalten. Von Sex and Drugs and Rock and Roll zu Waldatmen, Laktoseintoleranz und Helene Fischer. So was gilt es erst einmal zu verdauen. Auf die Schule bezogen, beschworst du, wenn sich am Pädagogikhimmel wieder einmal etwas bedrohlich zusammenbraute, schmunzelnd eine deiner Lieblingsfloskeln, sprachst von «pädagogischem Kitsch». Und natürlich bist du – zusammen mit anderen – in den letzten Jahren etwas ausser Atem gekommen; kein Wunder, wenn es mit der Schulentwicklung ständig nur bergauf geht, würdest du entgegnen. Und dennoch: Ich hatte den Eindruck, du konntest immer wieder Tritt fassen, irgendwie Gefallen finden – dein Humor war dir hierbei sicher behilflich. Ein paar motivierte Schüler/innen, wieder mal eine kreative Maturaarbeit, hie und da ein paar Anregungen geben, welche wirklich auf fruchtbaren Boden fielen, ein Theaterbesuch, eine Ausstellung, Vorlesungen und dergleichen.



2

Und nun? Ein Kapitel ist abgeschlossen in diesem Buch des Lebens. Man kann nun aber nicht ein paar unliebsame Seiten der noch anfallenden hinteren Kapitel einfach herausreissen, weil sie einem vielleicht nicht so recht schmecken mögen, weil man sie schon anderswo eingesehen hat, Bescheid weiss. Ich denke vielleicht an die eigenen Eltern – auch diesbezüglich kennen wir, Hansueli, Parallelen; gedankt sei dir an dieser Stelle für ein stets offenes Ohr, einen stillen Rat. «So what!», höre ich dich jetzt ausrufen, begleitet von einem herzhaften Lachen und einer abwindenden Armbewegung. Dennoch: Es gilt, den Ariadnefaden zu uns hieniden, die wir weiter eingebunden sind ins Korsett der Tagesbefehle, nicht abreissen zu lassen; etwas Struktur in die neu gewonnenen Unabhängigkeiten und Unverbindlichkeiten zu bringen, um sich in diesem Labyrinth nicht zu verrennen. Du wirst jetzt erfahren, ob das Lied der Freiheit, im Gefangensein der Arbeitswelt oftmals in buntesten und hellen Tönen angestimmt und besungen, in Wirklichkeit auch so klingt. Vielleicht noch einmal die Universität und eine Diss schreiben, hast du einmal gesagt. Oder irgendetwas Ehrenamtliches? Im Übrigen hast du zwei erwachsene Töchter: «Ja, vielleicht gibt es einmal Enkel, aber im Moment siehst du noch nicht danach aus», sagst du etwas verlegen lächelnd. Hansueli und Bettkantengeschichten; ja, man könnte sich gut vorstellen, wie dich deine kleine Enkelin auf ihrem Schaukelpferd zu überzeugen versuchte, dass es eine Kunst sei, auf dem prächtig wilden Schimmel zu reiten und hinter die sieben Berge zu gelangen, zu den sieben Zwergen und dem Schneewittchen oder hinter dichtem Gestrüpp das Dornröschen wachzuküssen. Und du würdest schmunzelnd in deiner bekannt provokanten Art entgegnen, dass das Wachküssen noch das Wenigste sei, hingegen die eingebilddete Schachtel dann im Alltag auszuhalten um vieles schwieriger. Aha: Wir sind endlich beim Debattieren angelangt – einer deiner Lieblingsbeschäftigungen, die dir so am Herzen lag, dass du, obwohl du sicherlich zu denen gehörst, die an der Schule mit grosser Wahrscheinlichkeit kein Lehrerfächli weiter beanspruchen und ihre Kopien ausser Haus tätigen werden, anlässlich der Reinschautage noch einmal

die Debattierveranstaltung von Kollege Luck besuchtest, welche du mit ihm vor drei Jahren ebenda durchgeführt hattest. Ja, zum echten Debattieren braucht es aufgeschlossene und interessierte Menschen. Die finden sich wohl deiner Meinung nach am zahlreichsten in urbaneren Gebieten. Du hast immer wieder einmal erwähnt, dir werde es hier in diesem engen Tal, diesem Kanton, manchmal zu eng; du sprachst von einem möglichen Umzug nach Zürich, später einmal, zusammen mit deiner Frau – du hast dort studiert, dort gewohnt. Debattierklub, anregende Grossstadt Zürich, etwas in ehrenamtlicher Richtung. Wer weiss: Vielleicht eröffnest du mit ein paar vorrätigen Rappen aus deiner Rentenkasse irgendeinmal in Zürich einen Waschsalon – früher, am Dorfbrunnen (du kennst natürlich den Valendaser Brunnen), der Ort, an dem man zusammenfand und Neuigkeiten austauschte, Gemeinschaftliches sich einstellte. Vielleicht kehrten da zuweilen gar ehemalige Absolvent/innen des Musikgymnasiums der EMS ein, ihre Geigen- und Cellokoffer gefüllt mit schmutziger Wäsche. Ich stelle mir vor, wie man da bei guter Stimmung rund um die Waschmaschinen herumsitzt, in Unterwäsche, rege debattierend. Und man spräche beim Zusammenfallen der Leintücher über die Politik in Orchestergräben und dass man Triangel nicht einmal zu stimmen brauche – und natürlich über das weitere Weltgeschehen. Es gäbe selbstverständlich etwas zu trinken; und ich beobachte jetzt, wie das Wasser hinter dem dickwandigen runden Glas zu wirbeln und zu schäumen beginnt, und wie alle angeregt und gebannt in die sich immerfort drehende Waschtrommel starren, eingesogen werden und sich eben jetzt dadurch angeregt Gedankenblasen auszubilden scheinen; in die Köpfe hochsteigen, zu kreisen beginnen. Und während all das sich in diesem Moment zutrug, herrschte in diesem Raum eine angeregte Ruhe.

Lieber Hansueli. Im Namen der Deutsch- und Englischkolleg/innen allerherzlichster Dank für dein Engagement während all der Jahre, für deine unzähligen Ratschläge, Materialien, Impulse, Denkanstösse, Verköstigungen während Fachschaftssitzungen. Für deine Zukunft alles erdenklich Gute.

Urs Dieterle³, Lehrer Biologie

Manuel Voellmy, Fachschaft Biologie

Urs Dieterle wurde in diesem Sommer pensioniert. Es ist sicher nicht vermessen zu sagen, dass eine Ära zu Ende gegangen ist. Wie kaum eine andere Lehrperson hat er die EMS in den letzten Jahren geprägt. Urs Dieterle kam 1969 als interner Schüler in die 2. Sek der damaligen ELA. Er war Alt-Rover, mit dem Namen Serkin, und Glöckner im Westbau. 1973 flog er von der Schule. Nach externer Matura und Studium stellte ihn Direktor Flury 1982 ein. Abgesehen von einer knapp einjährigen Pause blieb er bis diesen Sommer der Schule treu. Anfänglich arbeitete er als Internatsassistent, parallel auch Vertretungslehrer, unter anderem für Latein, dann Hausvorstand, sowie Interim-Internatsleiter und natürlich Lehrer. Er leitete J+S-Ski-touren-Kurse, grobmotorische (sic!) Lager in verschiedenen Alpen, das Feldlabor, die Programmkommission, unzählige Feste, die Baukommission fürs N-Gebäude und wahrscheinlich noch einiges mehr. In seiner Hauptbeschäftigung als Biologielehrer unterrichtete er am liebsten Ökologie. Doch dann erwähnte er auch die Biodiversität, das Mikroskopieren, und wahrscheinlich würde er die Liste noch beliebig ergänzen. Auch bei seinen Lieblingsorten an der Schule mag er sich nicht festlegen. Den Schulhof habe er sicher sehr gerne, dann das Gartenpavillon rechts vor dem Schuleingang, auch noch die Terrasse im N-Gebäude und diejenige im Westbau. Urs lässt sich offensichtlich nicht auf eine Dimension reduzieren. Und all die vielen Aufgaben der letzten 36 Jahren hat Urs voller Elan und Energie angepackt. Seine Interventionen haben die Schule weiterbewegt. Ohne Urs wäre die Schule eine andere! Herzlichen Dank dafür.

Nun ist Urs Dieterle also in Pension gegangen. Im Eingang des N-Gebäudes hat Lotti, unsere Hausangestellte, aus Wehmut ein Foto von ihm aufgehängt. Auf dem Bild winkt er ihr zu, wie er vor den Sommerferien das Schulgebäude zum letzten Mal als Lehrer verlässt. Auf mich wirkt das Bild wie ein Aufruf, gleich wie er, die Schule vielseitig weiterzubringen.

Sabine Francke⁴, Lehrerin Englisch, Französisch

Marina Aliesch, Fachschaften Englisch und Französisch

Sabine Francke kam 2001 als Nachfolgerin von Hannes Friedli an die EMS, wo sie zunächst nur Englisch, bald darauf aber auch Französisch unterrichtete.

Aufgewachsen in Kehl am Rhein (D), wo jenseits des Rheins Französisch gesprochen wird (mehrere Brücken verbinden Kehl mit Strasbourg), war Mehrsprachigkeit für Sabine von Kindesbeinen an etwas Alltägliches. Einen Teil ihres Lehramtsstudiums absolvierte sie in Kanada und sie arbeitete zwischenzeitlich als Fremdsprachenassistentin in Frankreich. Nach ihrer Ausbildung zur Gymnasiallehrerin war sie an unterschiedlichen Orten und in verschiedenen Kontexten (auch im sonderpädagogischen Bereich) als Lehrerin tätig, zunächst in Deutschland und dann in der Schweiz (unter anderem an der Hochgebirgsklinik Davos). Nach einer kurzen Eingewöhnungsphase – ans Schweizerdeutsch und die Gepflogenheiten des Schweizer Schulsystems hat sie sich schnell gewöhnt – steckte Sabine ihr volles Engagement in den Unterricht und in die Schule.

Man darf Sabine ruhig als mustergültige Lehrerin betrachten: Immer gut gelaunt und motiviert, stets vorbereitet und organisiert, der Unterricht zwar geplant und durchdacht, aber auch immer mit einem Plan B im Ärmel, falls es doch mal anders kommt. «Keep calm and carry on» eben. Zusätzlich zum regulären Unterricht bereitete Sabine in den Freifächern CAE/CPE und DELF viele interessierte Schüler/innen auf externe Sprachzertifikate vor. Auch begleitete sie als Klassenlehrerin viele Unterstufenklassen, organisierte Elternanlässe und Schulreisen. Auch innerhalb der Fachschaften wurde Sabines grosses Engagement geschätzt. Egal, ob bei der Organisation oder Begleitung von Sonderwochen, Korrekturtagen, Vorbereitungskursen oder als langjährige Vorsteherin der Fachschaft Französisch ... wo Arbeit anfiel, machte sie kurzerhand und unkompliziert mit. Scheinbar unermüdlich beteiligte sie sich zudem in diversen Arbeitsgruppen: So war sie beispielsweise im Ausarbeiten (und später auch beim Überarbeiten) der Maturaarbeit involviert, deren Sonderwoche sie Jahr für Jahr mitgestaltete. Sie war zur Stelle, als es darum ging, die ELA-Ball-Tradition aufrechtzuerhalten, und wurde zu diesem Zweck Teil des OKs. Auch bei der Konzeption der Reinschautage arbeitete sie tatkräftig mit. Wie sie neben all diesen Verpflichtungen noch Zeit fürs Singen im Kammerchor oder für ihre Volkstanzgruppe fand, wird uns ein Rätsel bleiben.

Sabine Francke wird wohl bei vielen Schülerinnen als die nette Lehrerin, die höchstens mit dem Beamer auf Kriegsfuss stand, in Erinnerung bleiben. Wir werden uns hingegen an die überaus hilfsbereite, immer optimistische sowie kompetente und belastbare Kollegin erinnern, mit welcher wir viele schöne Momente erlebt und gute Gespräche geführt haben.

Wir wünschen Sabine alles Gute auf ihrem weiteren Lebensweg und bedanken uns für die 17 Jahre, während deren sie sich an der EMS und für die EMS engagiert hat.

Fritz Haas⁵, Lehrer Französisch, Geschichte

Roger Peter, Fachschaft Französisch

Lieber Fritz
Dein Weg führte dich über Freiburg, Grenoble und irgendwann in die Schweiz, nach Sargans und Schiers, dann, der Liebe wegen, nach Feldkirch. Und nun nach der Pensionierung ziehst du weiter nach Graz. Wir haben ein gutes Gefühl bei dem Gedanken an Graz: Da gibt es sicher Kaffeehäuser und eine Fussgängerzone. Und da können wir uns dich sehr gut vorstellen: ein Flaneur mit einer Zeitung unter dem Arm, vielleicht auch mit einem Beret, auf jeden Fall einer, der Zeit hat und städtisches Flair. Eleganz auch. Ja genau, Eleganz, aber nicht nur eine äusserliche, sondern eine innere Eleganz. Der aufrechte Gang, eine Art Integrität, die auch aus einer Weite des Denkens kommt, aus historischen Räumen und aus der Kenntnis vieler Sprachen.

Apropos Sprachen: Es gibt wohl nicht sehr viele Männer, die mehr Freude an einer serbokroatischen Verbentabelle haben als an einem Fussballspiel oder einer Ausgabe von «Auto, Motor und Sport». So gesehen bist du eine Rarität. Und ganz sicher ein Unikat. Du warst immer ein lieber Zeitgenosse, ein angenehmer Mitmensch, ein freundlicher Kollege und oft auch ein guter Freund. Mit einem Wort: temperantia. Schwer zu übersetzen, vielleicht etwas im Sinne von «Mass halten», eine Art Besonnenheit, also nichts Lautes, Grelles und Schnelles, sondern etwas eher Leises, Unaufdringliches und Sachtes. Und eben Freundliches. Modestie et modération. Hervorheben möchten wir auch noch einen anderen Zug an dir: die Gelehrsamkeit. Eine Mischung aus Wissen, Neugier und Interesse an geschichtlichen Zusammenhängen und Fakten, an Dingen, Ländern und Menschen. Da waren kurz vor deiner Pensionierung Kisten voller Bücher bei dir im Atelier, wir Fachschaftskollegen und -kolleginnen durften uns bedienen. Ein ganzes Akademikerleben – und das meiste davon kommt weg. Traurig. Und auch befreiend, wenn man sich wie du jetzt mit wenig Habe und leicht auf den Weg machen kann. Lieber Fritz, nimm unseren herzlichen Dank für alles mit in die neue Heimat!

Jacqueline Gassmann Christener, Fachschaft Geschichte

Lieber Fritz
Nur ungern haben wir, die Fachschaft Geschichte der EMS, dich in deinen verdienten Ruhestand gehen lassen. Seit 1991 warst du an unserer Schule und damit Teil unserer Fachschaft: ein leidenschaftlicher Historiker, ein wunderbarer Fachkollege und ein Pädagoge, der Generationen von Schülerinnen und Schülern die Begeisterung für Geschichte und Politik mit auf den Lebensweg gegeben hat.

Über viele Jahre warst du der Ruhepol in unserer Fachschaft. Es schien, dass dich wenig erschüttern konnte. Du warst bis zu deinem letzten Schultag stets ein Meister des Kompromisses und wusstest in jeder Situation zu vermitteln. Ich habe dich nie anders als hilfsbereit erlebt und immer willens, dein fundiertes Fachwissen und deine grosse Unterrichtserfahrung mit anderen zu teilen. Wir haben alle viel von dir lernen können und profitieren nun weiter von deinen gesammelten Materialien, welche du unserer Fachschaft so grosszügig geschenkt hast. Du warst so sehr Teil unserer Schule, dass ich dich noch immer im Lehrerzimmer wähne, vor dir die NZZ, der Spiegel oder eine der unzähligen Petitionen und Briefe, welche du, hartnäckiger Kämpfer für Gerechtigkeit in der Welt, immer wieder verfasst und unterschrieben hast. Mit dir hat man wunderbar über Politik und Weltgeschehen diskutieren können, du warst an so vielem interessiert und stets bestens informiert. Und dann deine Begeisterung für Sprachen: Ich habe nur noch staunen können, wie du dir immer wieder die Aufgabe stelltest, eine



3



4

weitere neue Sprache zu lernen. Neben der puren Freude an der Herausforderung war es auch dein Ziel, bei einer nächsten Ferienreise die jeweilige Landessprache wenigstens in Ansätzen verstehen zu können.

Fast am allermeisten fehlt mir momentan dein trockener Humor und deine witzigen Sprüche. Berge von alten Maturazeitungen zeugen davon, dass auch deine Klassen diese Art von Humor zu schätzen wussten. Und ich vermisse in den Gängen das Geräusch deines Rollkoffers, den du dir vor Jahren zugelegt hast, als dir dein Arzt das Tragen deiner beiden schweren Mappen strikt verbot. Für diesen Rollkoffer warst du schulbekannt, doch genauso legendär waren auch deine unverwechselbare Frisur und deine Sammlung an Hüten und Mützen. Du brachtest den Hauch der weiten Welt zu uns ins Prättigau mit deinem schicken französischen Beret oder deiner russischen Pelzmütze, die du jeweils in den kalten Schierser Wintermonaten und während unserer Februar-Sonderwochen im noch viel eisigeren Berlin trugst.

Besonders gerne, wenn auch mit einer gehörigen Prise Wehmut und Nostalgie, blicke ich zurück auf diese Sonderwochen und auf unsere legendäre Zusammenarbeit im Ergänzungsfach Geschichte. Neu eingeführt durch die MAR im Jahr 2001 wurde das EF Geschichte über lange Jahre zu unserem gemeinsamen Projekt, welches wir beide mit viel Enthusiasmus hegten und pflegten. Wir haben gemeinsam unzählige neue, spannende Themen entdeckt, sie mit unseren Klassen ausprobiert und weiterentwickelt. Wir haben uns in wöchentlichem Turnus im Zimmer W22 beim Unterrichten abgewechselt und dabei gemeinsam die Herausforderungen der notwendigen Digitalisierung im Klassenzimmer gemeistert. Wir sind jeden Februar gemeinsam gereist und haben gemeinsam während des Semesters und an der Matura geprüft. Das war vollendete Teamarbeit – das Zweierpack Haas/Gassmann im Ergänzungsfach Geschichte.

Lieber Fritz, wir danken dir für alles, was du in deinen vielen Jahren für unsere Fachschaft und die EMS geleistet hast, und wir wünschen euch einen guten Start in eurer neuen Heimat Graz in der Steiermark.

Heini Hagmann⁶, Lehrer Deutsch, W&R

Katharina Suter, Fachschaft Deutsch

Der kritischste Leser dieses kleinen Beitrags wird wohl Heini Hagmann selber sein. Wie es also angattigen, dass es nicht wie ein Nachruf zu Lebzeiten klingt? Ja nicht zu kitschig, das würde er hassen! Und bitte nicht in irgendeiner Weise sentimental, das wäre ihm zuwider! Nicht zu lobend. Peinlich. Ein cleverer Text würde ihm gefallen, ein doppelbödiger, zudem ein schlichter. War Heini Hagmann also ein heikler Kollege? War es schwer, ihm etwas recht zu machen? Ja und nein. – Doch es gibt wichtigere Fragen: etwa die nach seinem Engagement für die EMS. Und das war enorm und muss gewürdigt werden.

Heini Hagmann kam 1989 an die EMS, mit Mitte dreissig, nachdem er am Gymnasium Neufeld in Bern unterrichtet hatte. Er unterrichtete Deutsch und Geschichte, wenig später kam das Fach Wirtschaft und Recht dazu und damit verbunden die YES-Projekte (Young Enterprise Switzerland), Mini-Unternehmen, die er zusammen mit Urs Wohlgemuth begleitete. Die beiden spielten damit im Kanton eine Vorreiterrolle und häufig gelangten ihre fünfköpfigen Teams in nationale und internationale Ausscheidungen.

Was zunächst erstaunt, dann aber eigentlich nicht mehr: Leute, die ich nach Heini Hagmann befrage, bleiben stehen, setzen

sich, holen aus, laden zum Kaffee, lachen, erinnern sich, steigen sogar ins Kellerarchiv, um genaue Daten zu Heini zu eruieren. Da kommt dann: Ach ja, damals ... Hier noch eine Anekdote, da noch ein Stichwort. Und du musst unbedingt erwähnen, dass Heini ... Ganz wichtig ist, dass ... Alle haben etwas zu sagen zu Heini Hagmann. Ausser die Katze, die über den Hof schleicht. Die habe ich aber auch nicht gefragt. Sie sieht aber durchaus so aus, als ob sie Heini kenne; das ist der, der mit dem Velo vorfährt und rassig bremst. Der war aber schon länger nicht mehr da, scheint sie zu schnurren.

Was fast immer an erster Stelle genannt wird: Heini Hagmanns Engagement in der Pensionskasse, genauer: in der Phase des Übergangs von der alten Versicherungskasse – zusammen mit der Academia Engiadina – zur Nachfolgekasse ASGA. Als es damals zusammen mit Rolf Ziegler um die Frage nach einer neuen Lösung ging, kniete sich Heini voll und ganz in die Sache, recherchierte, verschaffte sich einen Überblick über die Möglichkeiten, verglich die Offerten und wägte sie ab: Er war der Motor dazu, dass die Lehrerschaft und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter heute in Sachen 2. Säule gut unter Dach und Fach sind. Und das dank «hervorragenden analytischen Fähigkeiten» und «kritischer Grundhaltung» – Zitate meiner Informanten. Zu seinen umfangreichen Vorarbeiten gehörte auch das Ausformulieren des Antrags für die Mitgliederversammlung.

Formulieren, Sprache, Schreiben. Da kommen die Leute etwas weniger in Fahrt, wenn ich sie nach Heini frage. Das hat er nie so ins Zentrum gestellt. Dabei war er – und ich vermute: er ist es noch – unglaublich umtriebig, ein pointierter Lesebriefschreiber, einer, der mit spitzer Feder in aktuelle Debatten eingreift und sich dabei nicht mit der Oberfläche der Sachverhalte zufriedengibt. Dass Heini Hagmann ein kleines Buch geschrieben hat, wissen wohl nur die, denen er ein Exemplar geschenkt hat, und dass er gar Verfasser von Haikus ist, erfahre ich erst jetzt im Internet, ts ts ts ... Schade eigentlich, aber eben auch typisch Heini.

Ich denke an das, worüber Heini und ich manchmal bei einem Bier in der Braui gesprochen haben, unsere Herkunft, die uns – trotz so vieler charakterlicher Unterschiede – eigenartig verband. Keine Zahnarztkinder. Kein silberner Löffel im Mund. In seinem Fall Sevelen, Arbeiterschicht – dazu war die Braui immer der passende Rahmen, die Bierdeckel etwas abgenutzt, die Bretzeln fabrikverpackt und noch drei Jahre haltbar, Gemurmel vom Stammtisch, Blicke. Der «Blick» auf dem Tisch nebenan. Wir hatten das Glück, in einer Zeit aufzuwachsen, als aufgeweckte Buben – und auch die ersten Mädchen – studieren konnten, auch wenn sie nicht aus dem Bildungsbürgertum stammten. Ich stelle mir das Kind Heini Hagmann vor, erster Tag am Gymnasium, seine Neugier, seine Scheu und den skeptischen Blick unter dem dunklen Schopf. Er wagt sich wohl nicht so schnell in eins der herumstehenden Grüppchen. Ihm ist wohl am Rand, da kann er beobachten und sich seine Gedanken machen. Und das ist ein Posten, den er fortan beibehält: nicht im Zentrum, schon gar nicht im Rampenlicht, lieber etwas weiter draussen, in Sicht- und Hörweite zwar, aber ungestört, rauchend und reflektierend. Wie beim Schreiben von Leserbriefen mit Distanz, aber sehr wach und mit kritischem Blick auf das Treiben von Politik und Gesellschaft.

Was viele, die stehen bleiben, um sich mit mir über Heini zu unterhalten, erwähnen, ist, dass Heini Hagmann auch oft und gern unangenehme Fragen stellte. Auch in der Finanzkommission, der er von 1998 bis 2013 angehörte. Da fallen Zuschreibungen wie «clever» und «akribisch», wenn es um seinen gewerkschaftlich geprägten Einsatz für die Interessen der Lehrer- und Arbeiterschaft geht. «Finanz-Visionär» sagt einer, der sich auskennt, und ergänzt, dass Heini sich statt

für Abschreibungen für die Bildung von Rückstellungen eingesetzt habe, und dass man besser auf ihn hätte hören sollen, die Entwicklung gebe ihm im Nachhinein Recht. Andere wiederum meinen, ich solle halt «grosses Engagement» schreiben, das passe im Rahmen des Jahresberichts, wiederum einer will gedruckt sehen, dass Heini «top recherchiert» «hat», nicht «habe». Kein Konjunktiv!

Wir in der Fachschaft Deutsch haben sehr von Heinis diversen Sammlungen profitieren können. Einmal, weil alles sehr strukturiert und ordentlich, also auffindbar abgelegt war, dann auch, weil Heini gern teilte. Jemand brauchte eine Video-Aufzeichnung von Ibsens «Nora»? Ein Mail an Heini, und früh am nächsten Tag lag das gute Ding im Fächli! Matura-Aufsatzthemen? Die Sammlung an Zeitungsartikeln – dank Heinis Sammelleidenschaft jahrein, jahraus – war immer ein guter Fundus für uns alle.

Und wie geht diese Ordentlichkeit zusammen mit Heinis Lust am Ausbruch? Seinem Hang zur Anarchie, zum Experiment, zum Schrägen, nicht nur in Sachen Kunst oder Literatur? Wie passt Heinis Streitlust, die Freude am gedanklichen Klängenkreuzen zu seiner Besonnenheit? Bis heute ein Rätsel. Das Stichwort «Widersprüchlichkeit» hat niemand gesagt, mit dem ich mich hingesetzt habe, um über Heini zu recherchieren. Das ergänze ich selbst. Elly Crol gerät ins Trudeln, sie erzählt lachend von einer gemeinsamen Aktion Mitte der 90er-Jahre: «Wie bringe ich Theater unter die Leute?» mit einem Trupp Schüler, darunter dem jungen Achim Lenz, im Zug nach Landquart Gedichte rezitieren, beschimpft werden, weitermachen beim Bahnhof Landquart, wieder keine Freude beim unfreiwilligen Publikum. Oder ein paar Jahre zuvor, etwas weniger agitpropmäßig zwar, aber noch mutiger, weil zeitlich viel länger: eine ganze Woche! Die legendäre «Anarchie-Woche» in einer Verbindungshütte oberhalb Schiers unter der Leitung von Heini Hagmann und Hitsch Brosi. Oder eben: Nicht-Leitung. Die Schülerinnen und Schüler durften tun oder lassen, was sie wollten. Ein paar wollten heim. Ein paar wollten ins Dorf saufen gehen. Kochen wollte niemand. Überlebt haben alle.

Ja, der wilde Heini! Und daneben der so strukturierte, ordentliche und gut organisierte. Mir hat seine Besonnenheit oft imponiert, eine Überleghheit, die vom Zweifel und vom Abwägen herrührt. Er war wohl ein Aufklärer, manchmal auch ein Rufer in der Wüste, es ging ihm um Klarheit, Gerechtigkeit, vor allem soziale, und wahrscheinlich auch um Transparenz. Mit ihm geht ein gutes Stück Germanistik alter Schule, nach ihm wird es schwierig sein, diese Weite des Blicks noch zu haben und diese kritische Grundhaltung, immer sehr wach in einer Art Startposition zum Nachdenken, zum Durchdenken, zum Aufdecken von Widersprüchen. Manchmal neutral, manchmal aber auch zubeissend, wenn ihm etwas suspekt vorkam, oberflächlich, klischeehaft oder nicht logisch oder populistisch.

Was mir bleibt, was uns bleibt, ist, Heini zu danken. Für alles. Was wünscht man einem für die Zukunft, der nichts möchte? Auch noch so ein Rätsel. Auf jeden Fall: Alles, alles erdenklich Gute!

Dr. Peter Horst Herzog⁷, Lehrer Latein, Geschichte

Heinz Peter, Fachschaft Latein

Tempus est valedicendi. Post fere XXXV annos Dr. Petrus Dux scholam mediam evangelicam Ascherensem relinquit, ut otio bene merito fruatur.

Autumno a. D. MCMLXXXIII Petrus Dux, vir origine bavaricus, ex urbe Monacho Ascheram in vicum venit. Multos annos multas discipulas discipulosque non solum linguam Latinam atque

Graecam, sed etiam historiam magno cum gaudio docuit. Sed non modo discipulos, sed etiam scholam ipsam docuit. Notissima sunt eius verba, quae primis annis in communi magistrorum conventu dicebat: „Apuđ nos in Bavaria res ita fit ...“

Voce sonora praeditus etiam choro interesse solebat et carminibus Latinis cantandis lectiones suas exornavit. Multarum rerum peritus fuit optimus narrator atque fabulator.

Tibi, carissime Petre, omnia bona exopto! Liceat tibi otium cum dignitate agere! Sit tibi tempus futurum felix, faustum, fortunatum!

Vale!

Scripsit collega Heinricus Petrus.

Peter Herzog, ein gebürtiger Bayer, folgte einem Ruf aus Schiers, wo man händeringend einen Lateinlehrer suchte, und kam von der pulsierenden Weltstadt München ins Prättigau an die EMS Schiers, wo er im Herbst 1983 seine Lehrtätigkeit aufnahm. Es scheint ihm an der EMS sehr gefallen zu haben, jedenfalls unterrichtete er bis Ende Januar 2018 als engagierter Lehrer die Fächer Latein, Geschichte und Griechisch mit viel Enthusiasmus. Während seiner knapp 35-jährigen Lehrtätigkeit hat er eine ganze Generation Schüler und auch die EMS mitgeprägt. Legendär geworden ist sein Ceterum Censo an der ALK in seinen früheren Jahren: «Bei uns in Bayern macht man das so ...» Durch sein profundes Fachwissen haben viele Schüler viel gelernt und einige seiner ehemaligen Schüler durfte er später sogar als Lehrerkollegen begrüßen. Neben seiner Lehrtätigkeit und Familie fand er auch noch die Zeit für seine Doktorarbeit mit anschliessender Promotion. Auch sang er als leidenschaftlicher Sänger regelmässig im Chor mit und schmückte seine Lateinlektionen mit dem Gesang eines grossen Repertoires an lateinischen Liedern. So hiess dann auch sein letztes Q-Projekt «Singen im Lateinunterricht».

Mit etwas Befremden und Unverständnis musste er leider zu sehen, wie das Fach Latein in der Schweiz, im Gegensatz zu Deutschland und Österreich, mit den Jahren an Stellenwert eingebüsst und an Bedeutung im Kanon der Fächer verloren hat. Auch das Fach Griechisch wurde immer weniger nachgefragt. Umso mehr erfüllte es ihn mit besonderem Stolz, dass vor kurzem nach langer Zeit nochmals zwei Schüler bei ihm erfolgreich das Graecum absolviert haben, vielleicht zum letzten Mal an der EMS, wie er betonte. In den letzten sieben Jahren durfte ich Peter Herzog als Fachkollegen persönlich kennenlernen. Beeindruckend fand ich sein immenses Wissen und seine mannigfachen Interessen auch ausserhalb seiner Fachbereiche. Eine wandelnde Bibliothek, dachte ich mir. Anscheinend hat er die vielen Bücher, die er bei sich zu Hause hat und ganze Stockwerke füllen, auch wirklich gelesen. Beeindruckend war auch seine fast unerschöpfliche Energie und sein hohes Arbeitstempo im Unterricht. Da war es nicht unüblich, dass er mit seinen Klassen zwei bis drei Lektionen voraus war. Mit Peter wurde es nicht langweilig. Er ist ein begnadeter Unterhalter und Erzähler. Viele seiner Geschichten und Anekdoten werden mir stets in Erinnerung bleiben. Ich wünsche Peter alles Gute im wohlverdienten Ruhestand und viel Musse für seine Studien in seinem neu errichteten Lesesaal!

Urban Troxler und Gubert Luck

Peter Horst Maria Herzog, wie er mit vollem Namen heisst, betrat die Pforte der EMS Schiers als junge, motivierte Lehrperson im Kalenderjahr 1983. Er verliess die Schule 35 Jahre später im Winter 2018. Eine lange Zeit für heutige Arbeitsverhältnisse. Es muss wohl an der speziellen Bündner Atmosphäre gelegen haben, dass es den aus München stammenden Altphilologen



6



7

so lange im Prättigau gehalten hat. Einige der heute praktizierenden Lehrpersonen haben ihn nicht nur als Lehrerkollegen, sondern auch als Lernende erleben dürfen. Ja, man kann dies wirklich sagen, es war ein Erlebnis und Privileg, Peter Herzog in natura, sei es nun als Lehrperson oder als Lehrerkollege kennenzulernen. Vermissen wird man sein fundiertes Wissen über die antiken Kulturen der Griechen und Römer, aber auch sein Charisma, seine Authentizität und herzhaften Lacher. Um dem Leser einen kurzen Einblick ins Gemüt und die Leere, die Peter Herzog an der EMS Schiers hinterlassen wird, zu geben, erzählt Urban Troxler einige Anekdoten: Kürzlich informierte uns unser Prorektor, Hans-Andrea Tarnutzer, über die Rektorenkonferenz und sprach über überfachliche Kompetenzen.

Die Wortschöpfung «überfachliche Kompetenzen» klingt für mich etwa gleich schräg wie «hypersachliche Konsistenz». Wenn die fachliche Kompetenz ein Schrank mit vollen Fächern bzw. Schubladen ist, so wäre die überfachliche Kompetenz wohl die Leuchte oder der Blumenstraus auf dem Schrank. Und dann kam mir ein besseres Bild. Die überfachliche Kompetenz war Peter Herzog im Lehrerzimmer. Zur überfachlichen Kompetenz gehört auch die Sozialkompetenz. Was ist Sozialkompetenz? Das ist, wenn man im Lehrerzimmer nicht nur grüsst und dem Gegenüber die Kaffeekanne reicht, sondern wenn man zusätzlich und sofort als Neueintretender von Peter Herzog mit einer kernigen Frage konfrontiert wird, und er eine hypersachliche Antwort erwartet. Antwortete ich dann unsachlich, überraschend oder provozierend, lachte er hell und laut heraus, sowohl empört wie auch belustigt. Wir reichten uns nie gegenseitig die Kaffeekanne, denn Peter hatte immer seinen eigenen (Tee-)Krug, grösser als alles andere auf dem Tisch, dabei. Ich werde ihn vermissen, das sagte ich ihm. Und er lächelte weise.

Einmal war ich frech und behauptete, die jüngeren Lehrerkollegen wüssten jeweils keine Antworten mehr, wenn ich sie etwas aus ihrem Fachgebiet fragen würde. Peter wusste immer eine Antwort. Aber er reagierte nicht gross auf meine Behauptung, dass heute das Zehn-Sekunden-Google-Wissen genüge. Er sagte nur, dass er die Fehler von Google und Wikipedia manchmal lustig fände. Einmal erklärte er mir ein Zitat eines Römers, offenbarte mir vermutlich mehrere Varianten der Übersetzung. Das Zitat wird einem oft als Bildungsbackstein an den Kopf geworfen, und die Anfangsbuchstaben der Wörter sind auch der Name einer Firma. «War zynisch gemeint, und spöttisch! Ein Verriss, keine erbauliche Erkenntnis!», so kommentierte er und schaute mich ernst an. Und dann lachten wir wieder.

Am lautesten lachte er, als er mir eine Reiseanekdote erzählte. Zuerst zeigte er mir Fotos von sich und seinem Kollegen; richtige Papierfotos, nicht so nerviges Handy-Zeugs. Da Peter oft alleine reiste, fotografierte er sich häufig mit seinem Mercedes, quasi seinem Kollegen. Einmal war er mit seinem Kollegen etwas zu mutig in den Sand hinausgefahren, irgendwo an der Küste von Sardinien.

Der Mercedes blieb stecken und er musste zu Fuss Hilfe holen. «Die haben sicher gedacht, wieder so ein dummes Deutscher!» Dann lachte er hell heraus, sozusagen singend (Peter ist ein guter Sänger!): «Oh – nein, ich habe eine Schweizer Autonummer!» Mit dem Schweizerdeutsch hapert es. Peter, obwohl Sprachgelehrter, verweigert sich. Es wäre auch lächerlich, würde absolut nicht zu ihm passen. Mit seinen Schülern hatte er es gut. Mit seiner lauten Stimme, seinem präzisen Denken und seiner Sprachkraft machte er Eindruck. Dazu gesellte sich eine natürliche Emotionalität und theatralische Strenge. So stelle ich es mir jedenfalls vor.

Er machte jeweils nach jedem «Schülersätzli» einen Noteneintrag. Den Schülern wurde es im Unterricht kaum je langweilig.

Peter konnte herzhaft analysieren und zugleich bissig böse angreifen. In den Maturazeitungen las man immer Sprüche von Lehrern, welche die Schüler wegen Kuriosität, Witzigkeit, Börsartigkeit oder missglückter Hypersachlichkeit protokolliert haben. Nur einen davon habe ich wie auf ewig gespeichert, vor mindestens zehn Jahren gelesen. Von Peter Herzog: «Wenn du jetzt nicht sofort aufhörst zu schwatzen, siehst du bald aus wie dein Schal. Blau und ausgefranzt!»

Einmal fuhr ich mit Peter in die Berge (er fuhr). Ich sass neben ihm und musste ihn verbal ablenken. Peter ist nicht schwindelfrei und die Bergstrasse war wirklich eine Bergstrasse, der Abgrund real. Alles ging prima, und Peter interessierte sich für die Berge. Es war schön, ihn einmal mit meinem Wissen zu tranken, so wie er mich jeweils mit seinem (Römer, Griechen usw.) bildete beziehungsweise unterhielt. Ertrinken im Wissen. Zuhören und Fragen. Der Begriff «Wissen» tönt so elitär. Es war einfach ein tolles Erlebnis, auch für Peters Hund – der Everest unter den Hunden – ein Dobermann. «Lieb und schön!», sagte Peter. Ja, so war der Hund. Vielleicht auch ein bisschen dumm, aber der Hund hatte noch keine Erfahrung mit elektrisch geladenen Weidezäunen und Murmeltieren. Er jaulte wie blöd, nach einer Drahtberührung und vor jedem Munggi-Loch wegen «Jagdräuschigkeit». Dummerweise hatten wir irgendwo die Hundeleine liegengelassen.

Wir agierten alle etwa gleich frei und befreit. Peter und ich hatten im Bereich Kunst auch einen gemeinsamen Nenner. Mit einem Unterschied. Für mich ist jede Kunst interessant, oder, je nach Stimmung, wird es mir zu viel und alles wird dann neutralisiert. Peter weiss, was ihm gefällt (Renaissance) und was nicht (z. B. manieristisches Barockgewurstel). «Das mag ich gar nicht!», sagt er jeweils. Ich las einmal einen Aphorismus, der mir gefiel. «Das Chamäleon ist das Wappentier der Höflichkeit» – Leute, die je nach Umgebung oder Begegnung sich anpassen, wirken höflich, ecken nicht an. Höflichkeit als Anerkennung von Hierarchie am Hof. Peters Wappentier ist sicher kein Chamäleon. Nein, eher ein Löwe oder ein Dobermann. Peter ändert seine Farbe nicht. Und ich denke, er hat auf mich abgefärbt. Sein ernster Blick, gefolgt von einem herzhaft lauten Lachen. Er hat auch meine Liebe zur Farbigekeit gestärkt. Danke, Peter! Und ich werde immer Freude haben, wenn du trotz Pensionierung noch manchmal ins Lehrerzimmer kommst. Für die Ausstrahlung von überfachlichen Kompetenzen braucht es zum Glück vorläufig weder Anstellungsvertrag noch buchhalterisch protokollierten Stundenaufwand.

Rosmarie Roffler⁸, Lehrerin Tastaturschreiben Hans-Andrea Tarnutzer, Prorektor

Rosmarie Roffler hat während 28 Jahren im Untergrund der EMS gewirkt. Damit meine ich im N03, also im Kellergeschoss des Naturwissenschaftsgebäudes. Dies, weil Computer in eher dunkleren Räumen angesiedelt werden. Dort hat sie die neu eintretenden Schülerinnen und Schüler des Untergymnasiums in die Geheimnisse des 10-Finger-Systems eingeführt, etwas, was mir noch heute fehlt. Während der Zeit ihres Wirkens hat sich die Technik laufend weiterentwickelt, von der Schreibmaschine über Textverarbeitungsprogramme hin zu modernen Programmen wie Word von Office. Der Aufbau einer Tastatur ist aber immer gleich geblieben.

Da Rosmarie diese Aufgabe auch an der Bündner Kantonschule wahrnahm, haben in dieser Zeit wohl Hunderte von Jugendlichen diese Basiskompetenz von ihr erlernt. Im Wissen, dass zukünftige Hochschulabsolventinnen und -absolventen eine Vielzahl von Arbeiten abzuliefern haben, werden sie jedes Mal wieder an Frau Roffler erinnert und schätzen erst dann, was sie da mitbekommen haben.

Rosmarie war auch einige Jahre Mitglied des Stiftungsrates der Pensionskasse und konnte dort ihr Wissen einfließen lassen. Wir haben die ruhige und liebenswerte Art von Rosmarie sehr geschätzt und möchten ihr für ihren Einsatz an der EMS ganz herzlich danken.

Andrea Sandova⁹, Lehrerin Französisch Elly Crol und Marina Aliesch, Fachschaft Französisch

Andrea hat während fünf Jahren als Französischlehrerin an der EMS gearbeitet. Wir haben sie als zuverlässige und engagierte Arbeitskollegin, die immer flexibel ausgeholfen hat, wenn es Bedarf gab, kennen und schätzen gelernt. Die Arbeitswochen in Frankreich mit Andrea haben ihre Klassen sehr genossen. Für das Programm mit der Schule aus Debrecen hat sich Andrea besonders stark gemacht und das Resultat war lobenswert. In ihrer Freizeit hat sie sich mit viel Sport fit gehalten und wenn man sie mal nicht fand, war sie bestimmt auf irgendeinen Berg geklettert. Mit Fritz und Urs konnte sie ein Stück Heimat genießen, indem sie mit ihnen tschechisch sprach.

Sonst schlug ihr Herz für die Chara Lingua de la Mumma und sie war auch Lehrerin für Rätoromanisch an der Lia Rumantscha und Studentin am Diciunari Rumantsch Grischun in Chur. Von diesem kulturellen Reichtum konnten wir profitieren.

Auf ihrem jetzigen Pfad wünschen wir ihr viele interessante Begegnungen und alles Gute für ihre Zukunft.

Weitere Verabschiedungen

Die Schule ebenfalls verlassen haben Martin Huber, Lehrer Mathematik, und Regula Zahner, Lehrerin Italienisch und Bibliotheksmitarbeiterin.

VERABSCHIEDUNGEN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Erfolgreiche Lehrabschlüsse

Im Sommer 2018 konnte Alessia Primoceri¹⁰ ihre dreijährige Lehre als Kauffrau erfolgreich abschliessen. Wir gratulieren ihr zur Lehrabschlussprüfung. Für die gute Zusammenarbeit und ihren hervorragenden Einsatz für die EMS möchten wir uns herzlichst bedanken. Auf ihrem weiteren Berufs- und Lebensweg wünschen wir Alessia alles Gute.

VERABSCHIEDUNGEN SCHULVEREIN

Markus Hobi

Dr. Hans Peter Kocher, Präsident
Als Vertreter der Lehrerinnen und Lehrer im Schulverein setzte sich Markus Hobi intensiv für die Bedürfnisse und Interessen der Mitarbeitenden ein. Und zwar sehr wirkungsvoll. Er hat Spuren hinterlassen. Markus Hobi vertrat aber nicht nur die Interessen der Mitarbeitenden, sondern setzte sich ebenso stark für die langfristige Zukunft der EMS ein. Notwendige Veränderungen unterstützte er tatkräftig und geschickt. Seine Loyalität der Schule und den Mitarbeitenden gegenüber und sein Einsatz beeindruckten.

Rolf Hanimann

Dr. Hans Peter Kocher, Präsident
Rolf Hanimann war nicht nur aktives Vereinsmitglied, sondern etliche Jahre auch im Vorstand des Schulvereins tätig. Im Vorstand und im Verein fiel er als eigenständiger Denker auf, der frei von Betriebsblindheit oder vorgegebenen Denk-

mustern seine persönliche Meinung vertrat. Er tat dies gezielt und geschickt. Entsprechend gross war sein Einfluss bei Entscheidungsfindungen. Mit seinem freien Geist, den er auch in seiner zweiten Karriere als kantonaler Chefbeamter pflegte, bereicherte er die EMS.

Daniel Spadin

Dr. Hans Peter Kocher, Präsident
Ein Altschierser durch und durch. Daniel Spadin war lange im Altschierserverein aktiv, u. a. als Redaktor des «Schierser Blattes». Die EMS war ihm ein grosses Anliegen, das spürte man. Mit viel Engagement und mit Herz und Verstand wirkte er auch im Schulverein. Das hätte er gern weiterhin gemacht. Seine Wahl zum Kanzleidirektor des Kantons Graubünden war Grund für den Austritt aus dem Verein. Als Jurist gradlinig, offen und korrekt, wollte er damit jede Möglichkeit der Befangenheit oder gar eines künftigen Interessenkonfliktes ausschliessen.

Christof Jaag

Dr. Hans Peter Kocher, Präsident
Der Gemeindepräsident von Schiers war Bindeglied zu einem unserer wichtigsten Partner. Ein gutes Einvernehmen mit der Standortgemeinde ist uns von grosser Bedeutung. Davon profitiert nicht nur die EMS, sondern auch die Gemeinde. Das Verhältnis zur Gemeinde ist sehr gut, auch dank Christof Jaag. Dass er nicht nur auf Gemeindeebene politisierte, spürte man. Sein Horizont ist weit und er setzte sich auch als Grossrat für schulische Anliegen der EMS ein. Als Sozialdemokrat unterstützte er im Verein zudem auch Anliegen unserer Mitarbeitenden. Konstruktiv, mit Augenmass und der EMS stets wohlgesinnt.

VERABSCHIEDUNGEN VORSTAND

Edith Huber

Dr. Hans Peter Kocher, Präsident
Nicht nur als Mitglied des Vorstandes, sondern auch als Schulkollegin war Edith Huber für die EMS tätig. Sie war damit ein wichtiges Bindeglied zwischen Vorstand und Lehrerschaft. Für deren berechnete Anliegen hat sie sich immer stark gemacht, aber ebenso energisch auf Schwächen oder Mängel hingewiesen, und zwar unabhängig davon, ob diese system- oder personenbedingt waren. Die EMS profitierte von ihrem unternehmerischen Denken, ihrem Pragmatismus und ihrer grossen Menschenkenntnis, die sie sich u. a. als selbständig praktizierende Ärztin aneignete. Ihre Erfahrung, ihre klaren Vorstellungen und ihr tiefes Wissen waren für die EMS sehr wertvoll.

BEGRÜSSUNGEN

Ab Beginn des Schuljahres 2018/2019 werden die folgenden Personen neu an der EMS tätig sein:

- Madleina Barandun (Englisch, Geschichte)
- Janine Figueiredo (Französisch, Spanisch)
- Karim Ghobrial (Mathematik)
- Karolin Kofler (Deutsch, Geschichte)
- Nicole Lüchinger (Kommunikationsbeauftragte)
- Erica Palen (Auszubildende Kauffrau)
- Van Schaer (Bildnerisches Gestalten)
- Barbara Steinbacher (Wirtschaft & Recht)
- Marietta Zanolari (Biologie, Chemie)

Wir begrüssen sie alle recht herzlich an der EMS und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.



8



9



10

PERSONELLES

JUBILÄEN

Im Schuljahr 2017/2018 konnten die folgenden Personen an der EMS ein Arbeitsjubiläum feiern:

30 Jahre

Della Cà Norberto

20 Jahre

Christener Hans-Ulrich
Gassmann Jacqueline
Gerber Bardill Gabriela
Pitzoi Letizia
Theiner Eveline

10 Jahre

Camenisch Denise
Aliesch Marina

ABSCHLUSSPRÜFUNGEN UND PREISE

Der Maturitätsausweis MAR ging an

Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten

Bärtsch Sina, Igis
Egli Ninja, Schiers
Goetz Sina, Mastrils
Granwehr Jacqueline, Malans
Grass Flurin Andri, Schiers
Holzner Karin, Zizers
Kraft Janina, Klosters
Pethö Jasmin, Grösch
Pinggera Luca, Maienfeld
Schneider Marius, Jenins
Vogel Sarah Maria, Untervaz
Werder Marco, Landquart

Schwerpunktfach Biologie/Chemie

Bardill Johanna, Schiers
Bernhard Jessie, Malans
Doongaji Darius, Maienfeld
Leuthold Tobias, Grösch
Liesch Fabienne, Malans
Pleisch Corsin, Schiers
Schaniel Gian-Marco, Malans
Taverna Lukas, Zizers

Schwerpunktfach Musik

Brütsch Noa, Schiers
Esenwein Jellie, Zizers
Felix Giuliana, Jenins
Flepp Leci-Andri, Saas im Prättigau
Goll Judith, Domat/Ems
Hilton Malvina, Fläsch
Kasper Alicia Lorena, Domat/Ems
Leonhardt Jana, Basel
Pas Arnaud, Maienfeld
Regensburger Cinzia, Scuol

Schwerpunktfach Physik/ Anwendungen der Mathematik

Bamert Samuel, Jenins
Berisa Pjeter, Malans
Blöchliger Marc, Malans
Florin Marc, Klosters
Friedrich Christian, Schiers
Jäger Sebastian, Landquart
Kessler Silvan, Schiers
Sivalingam Arjuna, Malans

Schwerpunktfach Spanisch

Bottoni Mattia Luciano, Zizers
Flury Silvia, Jenaz
Flütsch Luzia, Seewis-Schmiten
Kälin Annik, Grösch

Schwerpunktfach Wirtschaft & Recht

Carl Gian-Andri, Pany
De Marco Lisa, Maienfeld
Fasciati Sonia, Malans
Goetz Lukas, Mastrils
Holenstein Luca, Jenaz
Marugg Jonas, Fläsch
Mayer Jonas, St. Antönien
Meuli Romano, Maienfeld
Oertle Davide, Malans
Roffler Silvan, Zizers
Treichler Jannik, Serneus
Vonwyl Laura, Maienfeld
Weidkuhn Andrej, Malans
Wilhelm Bruno Ursin, Maienfeld

Der Fachmittelschulabschluss ging an

Büchi Daniela, Davos Wolfgang
Cao Loredana Maria, Jenaz
Dal Ponte Laura, Seewis Dorf
Flury Rochelle, Pany
Fäh Elia, Seewis Dorf
Gansner Michaela, Seewis Dorf
Grätzer Michelle, Klosters
Hartmann Andrea Lorena, Pragg-Jenaz
Juon Elisabeth, Küblis
Jäggi Gianna, Fideris
Neves Novo Ana Catarina, Klosters
Nigg Noa Maria, Untervaz
Pesti Flórián, Davos Platz
Renner Laura, Mastrils
Spichtig Stefanie, Conters im Prättigau
Uka Qendrim, Davos Platz
Walser Alina Laura, Davos
Winet Gianna-Maria, Chur
Zogg Lisa, Sarn

Die Fachmaturität Pädagogik erlangten

Battaglia Laura Gina, Scharans
Bisaz Tina Carolina, Celerina
Bonifazi Laura, Mon
Botter Vitalina, Pontresina
Canova Ursina, Chur
Ciccone Fabienne, Zizers
Collenberg Eliana, Stuls/Stugl
Compagnoni Serena, Felsberg
Coray Laura, Laax
Cortesi Aline, Bever
Courtin Alessia Katherina, Sils-Maria
Danuser Men, Flims
Darms Adina Jana, Chur
Egger Dennis, Trimmis
Egli Raffaella, Chur
Fasser Giulia Nicole, Bonaduz
Gfeller Hanna Jana, Chur
Gossweiler Ella, Muri BE
Gujan Anna, Grösch
Gustafson Luke, Jenaz
Huber Silja, Rhäzüns
Jost Riccarda, St. Moritz
Locher Nadine Celine, Chur
Manka Jessika, Thusis

Mercuri Giulia, Celerina
Mughal Yasmin, Küblis
Mustafi Mimoza, Domat/Ems
Nauli Gina Melissa, Tomils
Neumann Tabea, Trimmis
Pally Dina, Sedrun

Roffler Jasmin, Grösch
Rutishauser Ursina, Pontresina
Rutz Selina, Chur
Schaniel Adriana Madlaina, Jenins
Spalinger Alexander Noel, Malans
Tannek Tikira Alina, Calfreisen
Tscholl Nina, Chur
Verhoeven Zoë, Fanas

Die Fachmaturität Gesundheit erlangten

Aliesch Lorena Marina, Mastrils
Reutter Berenike, Schiers

Den Vorkurs für die PH absolvierten

Alig Doris, Vella
Bachmann Yannik, Sevelen
Bargetzi Paolo, Paspels
Barros Sousa Patrick, Celerina
Boner Nando, Chur
Breitenmoser Tina, Au SG
Caluori Mauro, Bonaduz
Campa Chiara, Untervaz
Clalüna Ramona, Sils Maria
De Feudis Silia, S. Pietro TI
Dietrich Nino, Bever
Giovannoli Filippo, Bedigliora TI
Infanger Luca, Valbella
Jäger Sabrina, Chur
Klekar Stefani, Summaprada
Koteva Lina, Ilanz
Kral Jonathan, Tegna TI
Mark Kevin, Trans
Mehr Juliana, Chur
Milesi Maël, Pura TI
Müggliger Livia, Chur
Niggli Svenja, Klosters
Pfister Daniel, Waltensburg/Vuorz
Philipp Nina, Untervaz
Platz Cosima, Thusis
Thöni Riccarda, Chur
Tschuor Alisha Ashley, Malix
Veraguth Stefan, Haldenstein
Vrsajkovic Nikolina, Landquart
Weber Miriam, Chur

ABSCHLUSSPRÜFUNGEN UND PREISE

Den Altschierser Preis für die beste Prüfung haben erhalten:

Beste Maturität insgesamt

Jäger Sebastian

Sprachen

Bottoni Mattia

Physik/Anwendungen der Mathematik und Biologie/Chemie

Berisa Pjeter

Musik/Bildnerisches Gestalten

Goll Judith

Wirtschaft & Recht

Carl Gian-Andri

Bester Fachmittelschulabschluss

Grätzer Michelle

Den Andreas-von-Speyer-Preis für die zweitbeste Prüfung haben erhalten:

Zweitbeste Maturität insgesamt

Doongaji Darius

Sprachen

Flütsch Luzia

Physik/Anwendungen der Mathematik und Biologie/Chemie

Leuthold Tobias

Musik/Bildnerisches Gestalten

Regensburger Cinzia

Wirtschaft & Recht

Wilhelm Bruno

Zweitbesten Fachmittelschulabschluss

Gansner Michaela
Neves Novo Ana Catarina

Den Preis der Maturaklasse G/T 1941 für die beste Maturaarbeit 2018 hat erhalten:

Kraft Janina
Pas Arnaud

Beste selbständige Arbeit

Walser Alina

Den Prix communauté 2018 hat erhalten:

Theatergruppe EMS



VERZEICHNISSE

SCHULVEREIN

(STAND JUNI 2018)

	Eintrittsjahr
Bickel Christoph, Dr. sc. techn., Schiers	2001
Brosi Christian*, Direktor EMS, Schiers	1983
Fromm Georg, lic. phil. I, Grösch	2015
Gasser Josias F., lic. oec. publ./	
Betriebswirtschaft, Chur	2002
Grosjean Michael*, Gymnasiallehrer, Haldenstein	2014
Hanimann Rolf, Dr. med. vet., Küblis	2001–2018
Helbig-Stucki Doris*, Bibliothekarin, Trimmis	2011
Hobi Markus*, Dr. sc. nat., Gymnasiallehrer, Vilters	2015–2018
Huber Edith, Dr. med., Schiers	2010
Infanger-Damur Bigna, Dr. med., Chur	2010
Jaag Christoph, Gemeindepräsident Schiers, Stels	2010
Joos Roman*, Gymnasiallehrer, Chur	2014
Knaus Jürg, Dr. iur., Rechtsanwalt, Meilen	1970
Kocher Hans Peter, Dr. iur., Rechtsanwalt, Klosters	1999
Kolb Alex, Jenins	2015
Krättli-Lori Susanne, Grossrätin, Malans	2008
Künzler Michael*, Schiers	2011
Kuoni Christof, Maienfeld	2014
Lingg David, Rektor Freies Gymnasium Bern, Bern	2008
Mannes Ernst, dipl. Elektroing. ETH, Feldmeilen	1996
Marugg Ueli, dipl. Arch. ETH/SIA, Klosters	1996
Matzinger Claudia*, Gymnasiallehrerin, Maienfeld	2016
Mecca-Butora Kathrin Irene, Avv, Gordola	2010
Meier Valer Jeannette, Gymnasiallehrer, Schiers	2018
Michel Jürg, Direktor Gewerbeverband, Grösch	1993
Niggli Beno, Grossrat, Grösch	2013
Nünlist Eric, Leiter Musikschule Region Baden, Muri	2008
Oehler David, Amlikon-Bissegg	2010
Pfander Jean-Pierre, Zentralpräsident ASV, Bolligen	2012
Ruffner Andrea*, Gymnasiallehrerin, Maienfeld	2014
Schäfli Martin, Gymnasiallehrer, Landquart	2014
Schaffner Hans Beat, lic. phil., Bern	1987
Schnyder-Kessler Anne, Dr. med., Küblis	2016
Spadin Daniel, lic. iur., Departementssekretär	
Justiz und Polizei, Chur	2008–2017
Steinegger Beat, Lehrer, Bolligen	1978
Thöny Andreas, Lehrer, Grossrat, Landquart	2011

VORSTAND UND KOMMISSIONEN

(STAND JUNI 2018)

Vorstand	seit
Kocher Hans Peter, Dr. iur., Spetzgerweg 9, 7250 Klosters	2000
Brosi Christian, Direktor EMS, 7220 Schiers	1998–2018
Fromm Georg, lic. phil., Aräljastrasse 10, 7214 Grösch	2015
Huber Edith, Dr. med., Garglasweg 6, 7220 Schiers	2010–2018
Infanger-Damur Bigna, Dr. med., 7000 Chur	2016
Kuoni Christof, Lurgasse 14, 7304 Maienfeld	2014
Schnyder Kessler Anne, Dr. med., Obergasse 14, 7240 Küblis	2016
Thöny Andreas, Im Gruobhof 3, 7302 Landquart	2011

Schulrat
Brosi Christian, Direktor EMS, Schiers
Bamert Caspar, Jenins
Bläsi-Huber Esther, Schiers
Fischer Madeleine, Trimmis
Hepner-Hatt Monika, Igis
Huber Edith, Dr. med., Schiers
Voellmy Manuel, Schiers
Weidkuhn Christian, Malans

Stiftungsrat Versicherungskasse

Stiefel Reto, EMS, Schiers, Präsident
Fessler Daniel, Academia Engiadina, Samedan
Hagmann Heini, Schiers, Vizepräsident
Werner Jörg, Academia Engiadina, Samedan
Ziegler Rolf, EMS, Schiers, Geschäftsführer

Liegenschaftskommission

Fross Christian, Klosters, Präsident
Brosi Christian, Direktor EMS, Schiers
Knaus Albert, Chur
Leuch Michael, Schiers
Mannes Ernst, Maienfeld
Marugg Ueli, Klosters
Ritter Joel, EMS, Schiers
Stiefel Reto, EMS, Schiers

Finanzkommission

Wehrli Hans Ulrich, Saas i. P., Präsident
Brosi Christian, Direktor EMS, Schiers
Kuoni Christof, Maienfeld
Luck Gubert, EMS, Schiers
Stiefel Reto, EMS, Schiers
Matic Lucia, EMS, Schiers (Protokoll)

Stipendienkommission

Brosi Christian, Direktor EMS, Schiers
Tarnutzer Hans-Andrea, Schiers
Hofmann Verena, Chur
Matic Lucia, EMS, Schiers (Protokoll)

Schulstrategie

Brosi Christian, Direktor EMS, Schiers
Kessler Jürg, Prof., Chur
Reyher Antje, Malix

ALTSCHIERSER VEREIN

(STAND JUNI 2018)

Zentralvorstand
<i>Präsident:</i>
Jean-Pierre Pfander, Lutertalstrasse 53, 3065 Bolligen, jp_pfander@swissonline.ch
<i>Vizepräsident:</i>
Martin Boesch, Dorfstrasse 4, 5405 Dättwil, mboesch@baden5.ch

Kassier

Jean-Thibaut Schlupe, Jean-Sessler-Strasse 6, 2502 Biel-Bienne, thibaut.schlupe@gmail.com

Beisitzer

Martin Stihl, Carsiliastrasse 28, 7220 Schiers
--

Administrator ASV-Web

Dieter Pfisterer, Haldenweg 74, 5313 Klingnau, pfidico@bluewin.ch

Revisoren

Urs Jacobi, Pentaweg 3, 2552 Orpund, vereine@jacours.ch
Tobias Peltenburg, Tansania, tobias.peltenburg@gmail.com

Redaktion «Schierser Blatt»

Jean-Pierre Pfander, Lutertalstrasse 53, 3065 Bolligen, jp_pfander@swissonline.ch
Dieter Pfisterer, Haldenweg 74, 5313 Klingnau, pfidico@bluewin.ch

Präsidenten der Altschierser Sektionen

Aargau:
Martin Boesch, Dorfstrasse 4, 5405 Dättwil, mboesch@baden5.ch
Beide Basel:
Peter Alge, Engelgasse 92, 4052 Basel, peter.alge@sunrise.ch
Bern (inkl. Romandie) und Ausland:
Jean-Pierre Pfander, Lutertalstrasse 53, 3065 Bolligen, jp_pfander@swissonline.ch
Graubünden und Glarus:
Urs Dieterle, Berglistrasse 8, 8180 Bülach, ursdieterle@mac.com
St. Gallen und Appenzell:
Christoph Egli, Schüllenstrasse 19, 9442 Berneck, raegli@erlaw.ch
Thurgau und Schaffhausen:
Nicole Oehler-Bärtschi, Im Böppeler 17, 8514 Amlikon-Bissegg, noehler@hotmail.com
Zürich (inkl. LU, UR, SZ, NW, OW, TI, FL):
Andreas Sarasin, Im Fuchsli 30, 8180 Bülach, asarasin@gmx.ch

PERSONALVERZEICHNIS

Schulleitung		
Brosi Christian, Direktor	1998–2018	Abteilungsvorsteherin Unterstufe
Tarnutzer Hans-Andrea, Prorektor	1999	Stetter Gideon, Geografie, Mathematik
Benz Roger,		1998
Leiter FMS/Kommunikation/VKPH/FML	1999	Stihl Martin*, Religion, Werken
Stiefel Reto, Kaufmännischer Leiter	1997	2017
		Stocker Samuel, Englisch
		1993
		Suter Majer Katharina, Deutsch, Französisch
		1989
		Tarnutzer Hans-Andrea*, Sporterziehung, Physik
		1979
		Troxler Urban, Bildnerisches Gestalten
		2001
		Voellmy Manuel, Biologie, Chemie
		2012
		Werth Andres, Geschichte
		1980
		Wohlgemuth Urs, Sporterziehung,
		Wirtschaft&Recht
		2003
		Würms Patrik, Musik
		2009–2018
		Zahner Regula, Italienisch
		1984
		Zimmermann Martin, Musik
		Konferenzvorstand der Allgemeinen
		Lehrerkonferenz (ALK)
		Brosi Christian, Locher Kurt,
		Suter Majer Katharina, Tarnutzer Hans-Andrea,
		Werth Andres
		Schülerinnen- und Schülerberatung
		Hofmann Verena
		2017
		Laperre Jan
		Instrumentallehrerinnen und -lehrer
		Bosetto Cornelius, Gitarre
		1988
		Bühler Simon, Posaune
		2015
		Camenzind Jeannine
		2015
		Fausch Martina, Gesang
		2008
		Viinikainen Katarina, Klavier
		2009
		Stellvertretungen
		Catalan Irene, Spanisch
		Foffa Selina, Sporterziehung
		Just Josias, Instrumentalunterricht
		Luzi Adrian, Sporterziehung
		Ochsner Alexander, Bildnerisches Gestalten
		Ochsner Gery, Englisch
		Ochsner Gian Peter, Englisch
		Schaer Van, Bildnerisches Gestalten
		Tarnutzer Selina, Sporterziehung
		Sprachassistentinnen
		Matseraka Trixie, Französisch
		Trythall Jack, Englisch

* Altschierserin, Altschierser

* Vertreterin/Vertreter Lehrer-/Mitarbeiterschaft ** Von Amtes wegen

VERZEICHNISSE

PERSONALVERZEICHNIS

Lehrerinnen und Lehrer im Ruhestand

Baldinger Fritz	1990–2003
Boner Peter, Dr.	1980–2003
Camenzind Beat	1991–2017
Cantieni Andri	1999–2017
Dürr Paul	1966–1999
Friedli Hannes, Dr.	1989–2001
Federspiel Angelo	1973–2011
Flachsmann Edi	1971–1982
Fromm Emilia	1991–2012
Handlery Georg, Dr.	1979–2001
Handlery Jeanette	1979–2001
Jäggi Ulrich	1984–2011
Jenni Christian	1978–2005
Jenni Vreni	1986–2007
Kessler Hansluzi, Dr.	1990–2015
Lerch Walter, Dr.	1969–2003
Ochsner Gery	2001–2017
Pernet Martin, Dr.	1996–2009
Peyer Bruno	1978–1999
Reiber Traugott, Dr.	1966–1988
Rütimann Hansheinrich*	1957–1992
Savaria Ursula	1998–2013
Schwarzenbach Alfred, Dr.	1972–2007
Senn Ulrich*, Dr.	1960–1990
Simeon Urs	1975–2007
Sourlier Ulrich	1974–2002
Stahel Annemarie	1980–2003
Von Hörschelmann Susanne	1990–2004
Von Niederhäusern Evi	1975–2002
Wyss Samuel	1975–2012
Ziegler Rolf*	1980–2010

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Verwaltung

Stiefel Reto, Kaufmännischer Leiter	1997
-------------------------------------	------

Sekretariate

Camenisch Denise, Sekretariat Direktion	2008
Florin Sandra, Sekretariat Verwaltung	2015
Matic Lucia, Sekretariat Verwaltung, Buchhaltung	2009
Niggli Nina-Maria, Sekretariat Prorektorat	2012
Primoceri Alessia, Kauffrau Lernende	2015–2018

Schulladen

Helbig-Stucki Doris

Bibliothek

Helbig-Stucki Doris, Bibliotheksleiterin	2007
Lauterbach Sibylle	2015
Lötscher Gloria	2001
Michel Evi	2012
Zahner Regula	2001–2018

Handwerker

Brembilla Anita	2006
Flütsch Nando, Schreinerlehrling	2015
Kocher Jann	2013
Künzler-Sutter Michael	2006
Mehmeti Isak	1999
Ritter Joel	2015

Hausdienst

Casanova Lotti	2007
Fetahaj Florije	2016
Fontana-Tschaggelar Andrea	2012
Hartmann Thanaphorn	2012
Jenny Eliane	2015
Lötscher Marcel	2015
Mughal Claudia	2016
Theiner Eveline	1998

Küche und Speisesaal

Lipp Harry, Küchenchef	2007
Markandu Mahesan, Küchenchef-Stv.	1992
Salihi Valtone	2010
Kleingutti Lukas	2016
Krättli-Wabnig Maria	2009
Palen Maria Zima	2004
Thambiumuthu Yoganathan	1996
Züst Annina	1994

Schwimmbad

Conrad Gisela	2007
Willi Roger	2017
Worni Natalia	2018

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Ruhestand

Baldinger Hanna, Bibliothek	1991–2003
Bärtsch Margreth, Hausdienst	1979–1989
Engert Hansandrea, Elektriker	1986–2015
Fausch Stefanie, Hausdienst	1989–1997
Flury Maria, Hausdienst	1979–1992
Forrer Margrit, Sekretariat Verwaltung	1987–2012
Friedli Dorina, Bibliotheksleiterin	1991–2001
Gähwiler Margrith, Schulladen	1963–1983
Gveric Bozica	2008–2014
Hartmann Magdalena, Hausdienst	1987–1999
Hartmann Menga, Hausdienst	1979–1993
Janigg Niklaus, Koch	1965–1998
Jost Ursina, Bibliothek	1991–2012
Kunder Andreas, Elektriker	1951–1986
Luck Annalisa, Hausdienst	1967–2006
Lumassegger Krista, Lingerie	1980–2004
Niederer Andreas, Buchhaltung	1975–2015
Schwengeler Ruedi, Schreiner	1983–2015
Thöny Hans, Verwaltung	1965–1999
Topyürek Shio, Hausdienst	1992–2012
Zingg Annemarie, Hauswirtschaftliche Leiterin	1994–2017

SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER AM GYMNASIUM

(STAND JUNI 2018)

1a

Bachmann Julia, Malans
Cadalbert Chiara Maria, Maienfeld
Cadetg Cyril, Landquart
Cavegn Jaimy Jean, Maienfeld
Donatsch Mia, Malans
Egli Benno, Ascharina
Felber Gion Andri, Fläsch
Felix Milena, Igis
Frey Lara Maria, Jenins
Grizelj Kristian, Igis
Infanger Nicolò Corrado, Chur
Janett Talin Marchet, Chur
Juon Angelina, Küblis
Lardon Smilla, Jenins
Meier Mara Andrea, Zizers
Merk Dina, Landquart
Mietzsch Julian Thomas Christian, Jenins
Oberle Gian Andrea, Jenaz
Schäftli Micha Andrin, Landquart
Vesti Anna Helena, Maienfeld

1b

Bachmann Etienne, Pragg-Jenaz
Bertoli Lukas, Saas im Prättigau
Del Curto Sebastian Marco, Maienfeld
Ehninger Lotte Adwen, Bonaduz
Heckner Ladina, Maienfeld
Heim Timo Moreno, Pragg-Jenaz
Jaeggi Felix Alexander, Igis
Lauterbach Caroline Fabienne, Schiers
Mahler Ladina Fiona, Domat/Ems
Mathis Silas, Buchen im Prättigau
Meyer Fadri Noel, Saas im Prättigau
Minder Anna Marina, Malans
Nüsse Leonie, Zizers
Richli Timea, Zizers
Ruffner Jana Sirin, Maienfeld
Schmalz Ivo, Igis
Schoch Luzi, Pany
Sigrist David, Schiers
Walker Corina, Malans
Walther Bigna, Chur

1c

Aresu Noreena, Haldenstein
Burger Aaron Jonathan, Furna
Döls Oskar Urs, Malans
Fehr Ladina, Mastrils
Frey Paula, Fanas
Giger Elia, Zizers
Grischott Madleina, Pignia
Herrmann Lara, Maienfeld
Janett Selina, Igis
Joos Sina, Untervaz
Just Luana Caterina, Maienfeld
Luzi Noah Julian, Malans
Meli Nina Rebecca, Igis
Merkle Andrin, Trimmis
Müller Nadine, Saas im Prättigau
Nüesch Philemon, Schiers
Pekari Semjon, Zizers
Ponnampalam Gowsigan, Zizers
Unger Henri Laurens, Maienfeld

2a

Bacchini Samuel Valentin, Maienfeld
Blöchlinger Miriam Sara, Malans
Brechbühl Pascal Colin, Igis
Büsser Hanna Sophia, Malans
Clavadetscher Maira Alina, Malans
Fischer Ladina, Landquart
Flückiger Nadja, Maienfeld
Frei Alina Flavia, Malans
Gujan Janna Sofia, Fideris
Landolt Thea Amanda, Maienfeld
Martiné Chiara Céline, Jenins
Müller Saskia, Grüsch
Müri Ladina Michelle, Igis
Pasquale Marino, Haldenstein
Rosengren Anna Maria, Landquart
Schuler Agrena Miguela, Malans
Störi Matthias, Fideris
Zindel Fadri Manuel, Grüsch

2b

Arnold Anteo Leonardo, Untervaz
Bamert Dominique Anne, Jenins
Burkhard Nadine Annina, Zizers
Crosina Jessica Mara, Zizers
Davatz Ronja, Fanas
Ebinger Tom, Malans
Fischer Roy Manuel, Untervaz
Fritschi Anna Lena, Jenins
Hagmann Gian-Marco, Trimmis
Held Mona, Malans
Jost Dario, Fanas
Kasper Silvan, Malans
Patzen Livia, Untervaz
Petrilli Celeste, Trimmis
Rechsteiner Nico Ramon, Maienfeld
Seifert Nic, Landquart
Sulser Carina, Maienfeld

2c

Aebi Alina, Fläsch
Aebli Lars, Seewis Dorf
Bromeis Salome, Davos Platz
Bässler Sina, Zizers
Caduff Robin, Igis
Ehninger Anja, Bonaduz
Hartmann Riccarda, Zizers
Huyssen Tabea Charlotte, Malans
Kuratli Tina, Seewis Dorf
Liesch Tabea Helena, Malans
Merk Gian, Landquart
Rüegg Thomas Andreas, Malans
Schweighauser Madlaine, Zizers
Stauffer Gian Andrej, Malans
Valär Sonja, Jenaz
Vieli Romina Chiara, Bonaduz

3a

Bernhard Melissa Lea, Malans
Bläsi Serena Tina, Schiers
Brändli Nadine Elena, Malans
Coray Noah Matteo, Landquart
Esenwein Silvan Robert, Zizers
Hinnen Micha Simon, Saas im Prättigau
Man Stefan, Davos Platz
Mitsch Silja Luana, Malans
Müller Sereina, Grüsch

Pekari Joana Anouchka, Zizers
Rothenbühler Julia Thekla, Zizers
Stieger Nava, Malans
Wick Andri Nicolas, Trimmis
Willi Martina, Fanas
Winzer Michelle, Jenaz
Wyss Mael, Zizers
Zwygart Nesa, Furna

3b

Ackermann Marco, Seewis-Schmitten
Camenisch Chiara, Schiers
Coch Marla, Seewis Dorf
Fehr Nicola, Mastrils
Fehr Silvano, Mastrils
Frey Melina Jasmin, Malans
Gitz Andri Maurus, Malans
Göldi Fiona Fida, Jenins
Jeker Julia, Schiers
Jäger Sina Katharina, Landquart
Krättli Janic, Seewis Dorf
Lampert Cedric Janis, Fläsch
Lardon Fadri, Jenins
Mangott Laura, Trimmis
Mietzsch Andrin Georg Peter, Jenins
Müller Jennifer, Saas im Prättigau

KONFIRMATION DER EVANGELISCHEN MITTELSCHULE SCHIERS, 3. JUNI 2018



Von links nach rechts:
Jennifer Müller (Saas), Michelle Winzer (Jenaz), Julia Jeker (Schiers), Sereina Müller (Valzeina), Marla Coch (Seewis), Ladina Merkle (Trimmis), Pfrn. Anna-Regula Hofer

VERZEICHNISSE

4a

A Porta Rico, Zizers
Beer Samuel, Schiers
Cantieni Roman Andri, Schiers
Cramerer Dorotea Adele, Poschiavo
Däppen Pierina Joy, Trimmis
Däscher Anna-Lydia, Schiers
Dönz Flurina, Luzein
Fahrner Sabrina Maria, Grösch
Fetz Giulia, Trimmis
Gowrisangaran Abinaya, Untervaz
Gujan Lina, Fideris
Kessler Amanda Yasmine, Schiers
Koch Andrin, Trimmis
Kovacevic Alan, Maienfeld
Mackenzie Lydia Olivia, Conters im Prättigau
Marugg Iva, Klosters
Nänni Nico, Grösch
Rageth Janina, Trimmis
Rischatsch Dumeni, Bonaduz
Sivalingam Chiran, Malans
Werder Marion, Landquart
von Allmen Tobias Amon, Schiers

4b

Ackermann Luca Cosimo, Seewis-Schmitten
Ammann Anissa Josephina, Landquart
Bebi Michelle, Fanas
Boner Jonathan Benjamin, Seewis-Pardisla
Camenisch Valerio, Trimmis
Florin Jonna, Seewis
Hartmann Anna Katharina, Landquart
Joos Thomas Christian, Maienfeld
Kohler Timon, Maienfeld
Müller Felix, Maienfeld
Nebiker Seraina Maria, Malans
Schoch Alina, Fideris

4c

Amez-Droz Arno, Klosters
Bruhin Noah Giorgio, Fläsch
Brütsch Timothée Enea, Schiers
Bärtsch Nina, Domat/Ems
Fischer David Olivier, Trimmis
Fischer Lukas, Serneus
Giger Joel, Zizers
Gort Salome, Malans
Grätzer Marc Andrea, Klosters
Kälin Corinne, Grösch
Schütt Lisa Noemi, Maienfeld
Stieger Selin, Malans
Tschigg Laura, Maienfeld
Viranyi Andras, Chur
Weidkuhn Elena Kristina, Malans
Werro Gian Andri, Malans
Würth Selina Carina, Maienfeld

5a

Aebli Flavia, Seewis Dorf
Benz Valeria, Malans
Blöchliger Mara, Malans
Bottoni Paolo Claudio, Zizers
Bärlocher Joel, Untervaz
Chaiyawatthamrong Apitchaya, Jenins
Conzett Niculin, Klosters
Cotti Nadine, Fajauna
Cramerer Livio, Jenaz

Fenzl Tabea Zoe, Bad Ragaz
Gafner Salome, Zizers
Gensetter Lea Marie, Jenins
Gensetter Lili Rose, Jenins
Heldstab Angela, Saas im Prättigau
Holmes Clara, Fläsch
Keller Corsin Steivan, Küblis
Kessler Jana, Grösch
Lampert Nadine Alisha, Fläsch
Leuthold Jonas, Grösch
Locher Ladina, Maienfeld
Pahl Nele, Maienfeld

5b

Brändli Simona, Malans
Cantieni Lina, Schiers
Casal Jannic, Zizers
Christen Tobias, Buchen im Prättigau
Dürst Ladina Delia, Zizers
Fasciati Lena, Landquart
Gögl David Jero, Zizers
Göldi Livia Lina, Jenins
Hartmann Sereina, Ascharina
Jeyanthirajah Jeshanth, Schiers
Koch Kenan, Mastrils
Mahesan Mapeedsanan, Schiers
Oswald Carlo, Landquart
Ponzetti Nico, Schiers
Reinhardt Melina, Zizers
Riederer Samuel, Malans
Rothenbühler Marc Elias, Zizers
Stoller Thomas Luis, Seewis Dorf

5c

Ackermann Andrin, Valzeina
Aebi Pirmin, Fläsch
Bajrami Shkelzen, Maienfeld
Balakumar Jathurshaniah, Igis
Conzett Franco, Fanas
Fromm Severin, Grösch
Goll Ella Christina, Domat/Ems
Gujan Chris, Fideris
Jeger Tabea, Küblis
Kessler Cilia, Schuders
Klöckl Jasmin Emel, Zizers
Krause-Hoffmann Talitha, Seewis-Dorf
Lipp Nina, Maienfeld
Murk Severin, Maienfeld
Müri Isabelle, Igis
Rüegg Rilana, Chur
Rüttimann Andrea, Maienfeld
Vonwyl Luca, Maienfeld
Werro Ladina, Malans

6a

Brütsch Noa, Schiers
Bärtsch Sina, Igis
Egli Ninja, Schiers
Esenwein Jellie, Zizers
Felix Giuliana, Jenins
Flepp Leci-Andri, Saas im Prättigau
Goetz Sina, Mastrils
Goll Judith, Domat/Ems
Granwehr Jacqueline, Malans
Grass Flurin Andri, Schiers
Hilton Malvina, Fläsch
Holzner Karin, Zizers
Kasper Alicia Lorena, Domat/Ems
Leonhardt Jana, Basel
Pas Arnaud, Maienfeld

Pethö Jasmin, Grösch
Pinggera Luca, Maienfeld
Regensburger Cinzia, Scuol
Treichler Jannik, Serneus
Werder Marco, Landquart

6b

Bamert Samuel, Jenins
Bardill Johanna, Schiers
Berisa Pjeter, Malans
Bernhard Jessie, Malans
Blöchliger Marc, Malans
Doongaji Darius, Maienfeld
Florin Marc, Klosters
Friedrich Christian, Schiers
Holenstein Luca, Jenaz
Jäger Sebastian, Landquart
Kessler Silvan, Schiers
Leuthold Tobias, Grösch
Liesch Fabienne, Malans
Loser Joel, Malans
Pleisch Corsin, Schiers
Roffler Silvan, Zizers
Schaniel Gian-Marco, Malans
Sivalingam Arjuna, Malans
Taverna Lukas, Zizers

6c

Bottoni Mattia Luciano, Zizers
Carl Gian-Andri, Pany
De Marco Lisa, Maienfeld
Fasciati Sonia, Malans
Flury Silvia, Jenaz
Flütsch Luzia, Seewis-Schmitten
Goetz Lukas, Mastrils
Held Leo, Malans
Kraft Janina, Klosters
Kälin Annik, Grösch
Marugg Jonas, Fläsch
Mayer Jonas, St. Antönien
Meuli Romano, Maienfeld
Oertle Davide, Malans
Schneider Marius, Jenins
Vogel Sarah Maria, Untervaz
Vonwyl Laura, Maienfeld
Weidkuhn Andrej, Malans
Wilhelm Bruno Ursin, Maienfeld

SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER AN DER FACHMITTELSCHULE

(STAND JUNI 2018)

4FMS

Bonderer Nina Armanda, Malans
Bärlocher Rahel, Untervaz
Carigiet Ilana, Zizers
Grossi Vanessa Soraya, Trimmis
Hassler Nora, Davos Platz
Henzen Yanick Niels, Schiers
Hertner Flavio, Grösch
Joos Moritz Tim, Landquart
Miller Mcqulat, Zizers
Morkkalil Vinny Vincent, Davos Platz

5FMS

Bodenwinkler Sina, Davos Frauenkirch
Boner Maja, Malans
Buchli Chiara, Klosters
Clijßen Elina, Malans
Guenet Yelena Lolita, Davos Platz
Gögl Ewa Sofia, Zizers
Hediger Flurina, Klosters
Kamber Lena Marie, Klosters
Manieri Luana, Davos Dorf
Marty Vivienne Tensin, Grösch
Rauch Ladina Aita, Davos Dorf
Wieland Chiara, Mastrils

6FMS

Büchi Daniela, Davos Wolfgang
Cao Loredana Maria, Jenaz
Dal Ponte Laura, Seewis Dorf
Fäh Elia, Seewis Dorf
Flury Rochelle, Pany
Gansner Michaela, Seewis Dorf
Grätzer Michelle, Klosters
Hartmann Andrea Lorena, Pragg-Jenaz
Jägli Gianna, Fideris
Juon Elisabeth, Küblis
Neves Novo Ana Catarina, Klosters
Nigg Noa Maria, Untervaz
Pesti Flórián, Davos
Renner Laura, Mastrils
Spichtig Stefanie, Conters im Prättigau
Uka Qendrim, Davos Platz
Waiser Alina Laura, Davos
Winet Gianna-Maria, Chur
Zogg Lisa, Scharans

TEILNEHMERINNEN UND TEILNEHMER AM VORKURS PH UND AN DER FACHMATURITÄT PÄDAGOGIK

(STAND JUNI 2018)

VK PH

Ahmels Marina, Praden
Alig Doris, Vella
Bachmann Yannik, Sevelen
Bargetzi Paolo, Paspels
Barros Sousa Patrick, Celerina
Boner Nando, Chur
Breitenmoser Tina, Au SG
Caluori Mauro, Bonaduz
Campa Chiara, Untervaz
Clalüna Ramona, Sils Maria
De Feudis Silia, S. Pietro TI
Dietrich Nino, Bever
Giovannoli Filippo, Bedigliora TI
Infanger Luca, Valbella
Jäger Sabrina, Chur
Klekar Stefani, Summaprada
Koteva Lina, Ilanz
Kral Jonathan, Tegna TI
Lombris Stefanie, Sagogn
Mark Kevin, Trans
Mehr Juliana, Chur
Meier Savina, Chur
Milesi Maël, Pura TI
Müggliger Livia, Chur
Niggli Svenja, Klosters
Pfister Daniel, Waltensburg/Vuorz
Philipp Nina, Untervaz
Platz Cosima, Thusis
Spada Giulia Sofia, St. Moritz
Thöni Riccarda, Chur
Tschuor Alisha Ashley, Malix
Veraguth Stefan, Haldenstein
Vrsajkovic Nikolina, Landquart
Weber Miriam, Chur

Fachmaturität Pädagogik

Alig Cornelia, Obersaxen
Battaglia Laura Gina, Scharans
Bisaz Tina Carolina, Celerina
Bonifazi Laura, Mon
Botter Vitalina, Pontresina
Canova Ursina, Chur
Ciccione Fabienne, Zizers
Collenberg Eliana, Stuls/Stugl
Compagnoni Serena, Felsberg
Coray Laura, Laax
Cortesi Aline, Bever
Courtin Alessia Katherina, Sils-Maria
Danuser Men, Flims
Darms Adina Jana, Chur
Egger Dennis, Trimmis
Egli Raffaella, Chur
Fasser Giulia Nicole, Bonaduz
Gfeller Hanna Jana, Chur
Gossweiler Ella, Muri BE
Gujan Anna, Grösch
Gustafson Luke, Jenaz
Huber Silja, Rhäzüns
Jost Riccarda, St. Moritz
Locher Nadine Celine, Chur
Manka Jessika, Thusis
Mercuri Giulia, Celerina
Mughal Yasmin, Küblis
Mustafi Mimoza, Domat/Ems
Nauli Gina Melissa, Tomils
Neumann Tabea, Trimmis
Pally Dina, Sedrun
Roffler Jasmin, Grösch
Rutishauser Ursina, Pontresina
Rutz Selina, Chur
Schaniel Adriana Madlaina, Jenins
Spalinger Alexander Noel, Malans
Tannek Tikira Alina, Calfreisen
Tscholl Nina, Chur
Verhoeven Zoë, Fanas

STATISTIKEN

HERKUNFT DER SCHÜLERSCHAFT NACH GEMEINDEN

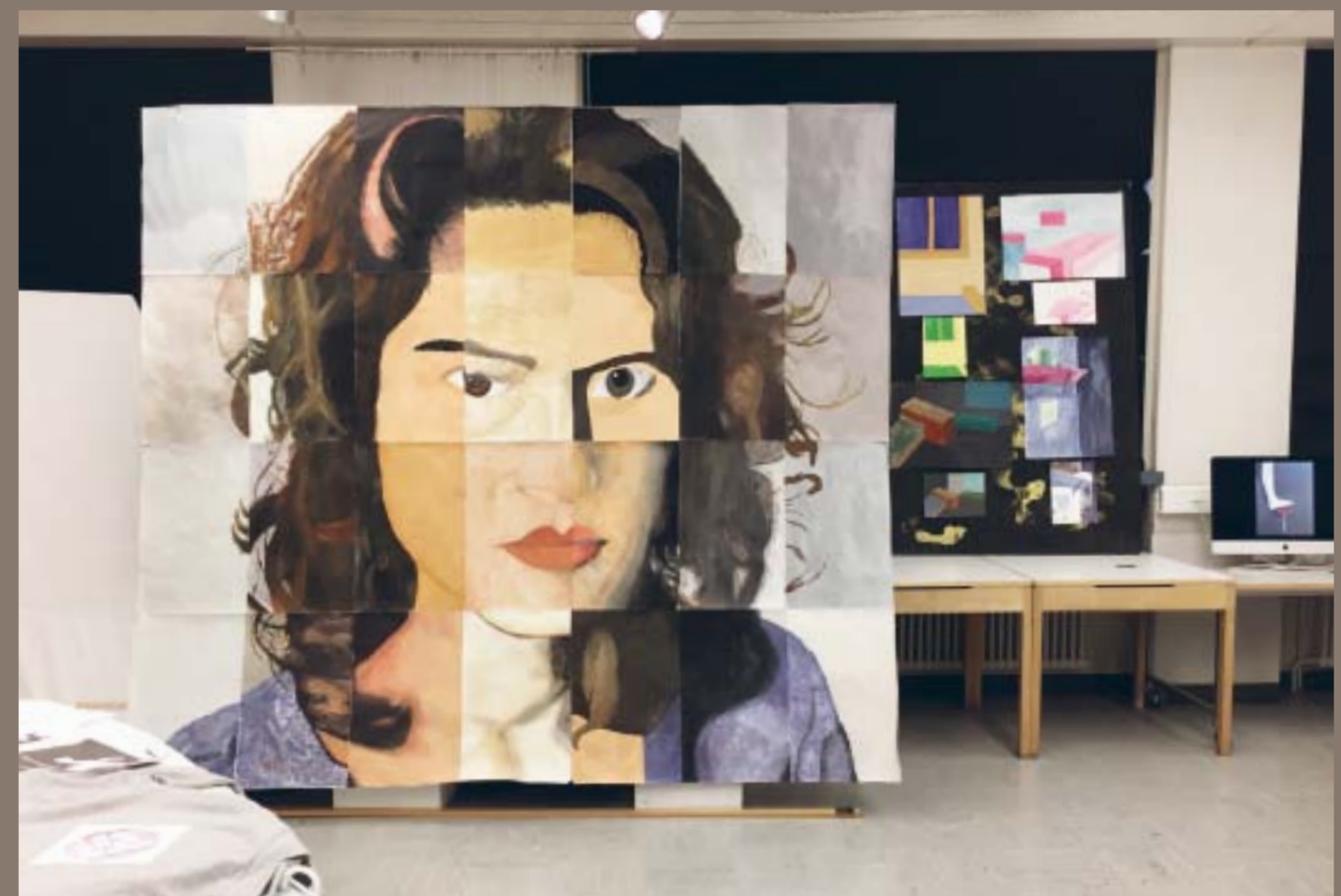
(STAND JUNI 2018)

	Gymnasium	FMS	VK PH/FML	Total		Gymnasium	FMS	VK PH/FML	Total
Prättigau					Flims	-	-	1	1
Conters	1	1	-	2	Ilanz	-	-	1	1
Fideris	5	1	-	6	Laax	-	-	1	1
Furna	2	-	-	2	Lumnezia	-	-	1	1
Grüsch	21	2	3	26	Malix	-	-	1	1
Jenaz	8	2	1	11	Obersaxen	-	-	1	1
Klosters	17	5	1	23	Pignia	1	-	-	1
Küblis	3	1	1	5	Pontresina	-	-	2	2
Luzern	8	1	-	9	Poschivao	1	-	-	1
Schiers	27	2	-	29	Praden	-	-	1	1
Seewis	14	3	-	17	Rhazüns	-	-	1	1
Herrschaft					Sagogn	-	-	1	1
Fläsch	9	-	-	9	Scharans	-	-	1	1
Jenins	17	-	1	18	Scul	1	-	-	1
Maienfeld	38	-	-	38	Sils im Engadin/Segl	-	-	2	2
Malans	49	3	1	53	St. Moritz	-	-	2	2
Fünf Dörfer					Stuls/Stugl	-	-	1	1
Haldenstein	2	-	1	3	Thusis	-	-	2	2
Landquart	34	3	1	38	Trans	-	-	1	1
Trimmis	12	1	2	15	Tujetsch	-	-	1	1
Untervaz	7	2	2	11	Vaz/Obervaz	-	-	1	1
Zizers	31	3	1	35	Waltensburg/Vuorz	-	-	1	1
Übriges Kantonsgebiet					Übrige Schweiz				
Albula/Alvra	-	-	1	1	BE	-	-	1	1
Bever	-	-	2	2	BS	1	-	-	1
Bonaduz	4	-	2	6	SG	2	-	2	4
Calfreisen	-	-	1	1	TI	-	-	5	5
Cazis	-	1	1	2	Ausland				
Celerina	-	-	3	3	Fürstentum Liechtenstein	-	-	-	0
Chur	6	1	14	21	Total				
Davos	2	9	-	11	Gymnasium	328	41	74	443
Domat/Ems	5	-	1	6	FMS				
Domleschg	-	-	2	2	VK PH/FML				
Felsberg	-	-	1	1	Total				

KLASSENBESTÄNDE

(STAND JUNI 2018)

Abteilung	1	2	3	4	5	6	VK PH/FML	Total	Knaben	Mädchen	GR
Gymnasium, 1.-3. Kl.	59	51	51					161	67	94	160
SF Bildnerisches Gestalten				8	7	12		27	11	16	27
SF Biologie/Chemie				9	13	9		31	19	12	31
SF Musik				9	10	10		29	8	21	27
SF Physik/Anwendungen der Mathematik				3	8	8		19	17	2	19
SF Spanisch				9	6	5		20	4	16	20
SF Wirtschaft&Recht				13	14	14		41	26	15	40
Fachmittelschule				10	12	19		41	6	35	41
Vorkurs PH/FML							74	74	17	57	65
Gesamttotal	59	51	51	61	70	77	74	443	175	268	430
davon Interne	0	0	0	1	0	2	0	3			



BETRIEBSZAHLEN
BETRIEBSRECHNUNG DER EMS

(VOM 1.1.2017 BIS 31.12.2017)

ERTRAG	Rechnung 2016	Rechnung 2017
30 Dienstleistungsertrag	9'723'627	9'010'342
33 Ertrag aus Nebenbetrieben	788'897	786'780
35 Vermietungen	751'084	803'067
36 Übriger Ertrag	118'046	136'416
Total Ertrag	11'381'653	10'736'605
AUFWAND	Rechnung 2016	Rechnung 2017
40 Materialaufwand	719'185	653'997
50 Personalaufwand	8'191'911	7'781'592
57 Sozialversicherungsaufwand	1'601'221	1'478'636
58 Übriger Personalaufwand	78'818	99'514
60 Raumaufwand	0	0
61 Unterhalt und Reparaturaufwand	62'383	46'104
63 Sachversicherungen, Bewilligungen und Gebühren	47'149	45'200
64 Energie- und Entsorgungsaufwand	271'613	288'951
65 Verwaltungs- und Informatikaufwand	176'352	178'698
66 Werbeaufwand	102'924	104'840
67 Übriger Betriebsaufwand	232'476	236'187
Total Betriebsaufwand	11'484'030	10'913'719
Betriebsergebnis vor Zinsen und Abschreibungen	-102'377	-177'114
68 Finanzerfolg	6	0
69 Abschreibungen	0	459'203
Betriebsergebnis	-102'371	-636'317
80 Ausserordentlicher Erfolg	-84'368	-626'904
Unternehmererfolg	-18'003	-9'413

BILANZ DER EMS

(PER 31.12.2017)

AKTIVEN	31.12.2016	31.12.2017
Flüssige Mittel	704'947	931'714
Forderungen	1'083'904	1'112'876
Vorräte	113'600	107'200
Aktive Rechnungsabgrenzung	128'240	132'478
Total Umlaufvermögen	2'030'690	2'284'267
Mobile Sachanlagen	2	2
Geschäftsliegenschaften	4'722'980	5'716'379
Total Anlagevermögen	4'722'982	5'716'381
Total Aktiven	6'753'672	8'000'648
PASSIVEN	31.12.2016	31.12.2017
Kfr. Verbindlichkeiten	292'260	261'595
Passive Rechnungsabgrenzung	515'090	611'515
Total kurzfristiges Fremdkapital	807'349	873'111
Langfristige Verbindlichkeiten	3'064'570	4'090'000
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	826'067	670'000
Rückstellungen	1'321'153	876'587
Total langfristiges Fremdkapital	5'211'790	5'636'587
Zweckgebundene Investitionsres. Kanton	666'968	1'432'799
Gewinnvortrag	85'568	67'565
Jahresergebnis	-18'003	-9'413
Total Eigenkapital	734'532	1'490'950
Total Passiven	6'753'672	8'000'648

BETRIEBSRECHNUNG DES STIPENDIENFONDS DER EMS

(VOM 1.1.2017 BIS 31.12.2017)

Aufwendungen	Rechnung 2016	Rechnung 2017
Stipendien	78'110	89'097
Bankspesen und Verwaltung	15'845	18'609
Total Aufwendungen	93'955	107'706
Erträge		
Gaben	6'221	12'777
Performance Finanzanlagen	72'378	235'444
Total Einnahmen	78'599	248'221
Jahresergebnis	-15'356	140'516

BILANZ DES STIPENDIENFONDS DER EMS

(PER 31.12.2017)

AKTIVEN	31.12.2016	31.12.2017
Flüssige Mittel	281'615	183'635
Wertschriften	1'976'018	2'222'195
Übrige kurzfristige Forderungen	13'313	8'139
Total Aktiven	2'270'946	2'413'969

PASSIVEN	31.12.2016	31.12.2017
Fondsvermögen 01.01.	2'286'302	2'273'453
Jahresergebnis	-15'356	140'516
Total Passiven	2'270'946	2'413'969

GABEN 2017 FÜR BETRIEB UND STIPENDIENFONDS

(PER 31.12.2017)

	Betrieb	Fonds
1. Altschierser, Gönner & Legate		2'455
2. Mehrzahlungen Schülereltern	962	
3. Evang. Kirchgemeinde Dübendorf	138	
Gesamtbetrag	1'100	2'455



IMPRESSUM

Evangelische Mittelschule
7220 Schiers

Telefon 081 308 04 04
Telefax 081 328 24 06

admin@ems-schiers.ch
www.ems-schiers.ch

Postkonto 70-178-4

Stipendienfonds
Postkonto 70-3956-2

Konzept/Gestaltung:
ID\Idee Design
Felix Zimmermann

Redaktion/Gestaltung:
Denise Camenisch
Roger Benz

Alle Zeichnungen stammen von Schülerinnen
und Schülern der EMS

Fotos:
Nina Brosi
Felix Zimmermann
Weiteres Bildmaterial wurde von Verfasserinnen
und Verfassern zur Verfügung gestellt.

